

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: E. A. Moll, Tagesblatt Pulsnitz, Postfach-Konto Dresden 2138, Str.-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Plant-Konten: Pulsnitzer Bank, Post- und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Größen in RM: Die 42 mm breite Petizette (Post's Zeitmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20. Umlage Zelle RM 0,75 und RM 0,60. Plakate RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einstellung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bietzig, Hohnswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Röhrsdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nächstenberg, Reinsittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Moll's Erben (Inh. A. Moll, Pilsener)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 42

Sonnabend, den 19. Februar 1927

79. Jahrgang

**Pulsnitzer Bank**

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

**Bareinlagen**  
zu günstigen Sätzen

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Commerz- und Privat-Bank**

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

## Umtlicher Teil.

Im „Pulsnitzer Tageblatt“ vom 12. 2. wie auch in anderen Zeitungen des Bezirkes erschien eine Anzeige der Fach- und Fortbildungsschule zu Großröhrsdorf, die nicht ohne Widerspruch bleiben kann.

Es entsprach bisher nicht den Gegebenheiten, daß eine Schule der anderen durch marktchreierische Reklame das Wasser abzugraben versucht. Es trägt eine derartig aufgemachte Empfehlung ganz gewiß auch nicht dazu bei, die nachbarlichen Beziehungen zweier Schulbezirke zu pflegen und zu fördern. — Wenn wir für unsere Schulen auf derartige Bekanntgaben verzichten, so geschah es aus zwei Gründen, einmal, um die Grenzen und Aufgaben der einzelnen Schulbezirke im Sinne vornehmer Lebensauffassung zu respektieren, zum anderen, weil wir wissen, eine gute Sache empfiehlt sich von selbst. Daß die Pulsnitzer Schulen durchaus mindestens auch das leisten, was die Großröhrsdorfer Schulleitung so ausführlich anpreist, bestätigen uns die oft ausgesprochenen Urteile maßgebender

Fachmänner, der Eltern, der Lehrerinnen und der Schüler, die jemals mit unseren Schulen Fühlung hatten.

In tatsächlicher Hinsicht wollen wir uns im Interesse von Großröhrsdorf zunächst nicht auf Einzelfeststellungen einlassen.

Pulsnitz, am 17. Februar 1927.

### Die Leitungen der Pulsnitzer Schulen:

<b>Verbandsberufsschule</b>	<b>Deffentl. Handelsschule</b> (mit Volksschule) und	<b>Landwirtschaftliche Schule</b>
Techn. Diplom-Volkswirt Röder.	<b>Fachschule für Textilindustrie</b> Stud. Rat. Holke, Dir.	Dr. Mittag, Diplom-Landwirtschaftslehrer.

## Das Wichtigste

In Leipzig wurde ein Buchdruckerbesitzer unter dem Verdacht der Veruntreuungen verhaftet.  
Ueber das Arbeitszeitgesetz finden entscheidende Beratungen der Regierungsparteien statt.  
Im Haushaltsauschuß des Reichstags wurde die Debatte über den Reichswehretat fortgesetzt.  
Der Rentnerbund fordert sofortige Aenderung der Rentnerversorgung.  
In Köln-Nüßheim hat gestern morgen eine 42-jährige Ehefrau ihr 3-jähriges Schicksal beim Baden ertränkt. Die Wöberin stellte sich selbst der Polizei. Zerüttete Familienverhältnisse sollen die Frau zu der unglücklichen Tat getrieben haben.  
In einem Dorfe des Kreises Darlehen gerieten zwei Besitzersöhne in Streit. Einer der Streitenden holte aus seiner Wohnung einen Revolver und verletzte seinen Gegner durch einen Schuß schwer. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.  
Bei seinem Besuch in Polen hielt der polnische Staatspräsident eine Rede, in der er auf die Unverletzbarkeit der jetzigen Ostgrenzen hinwies.  
In Nordschweden wurde mehrere starke Erdstöße verspürt. In einigen Ortschaften sind Häuser eingestürzt.  
In Caen (Südfrankreich) wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mehrere Erdstöße verspürt. Die Bewegung dauerte etwa 4 Sekunden und war von unterirdischem Rollen begleitet.  
In einem Borort von Paris gab ein 17 Jahre altes Mädchen auf ihren Vater mehrere Revolvergeschosse ab und verletzte ihn schwer. Sie behauptete, von ihrem Vater, einem Händler, vernachlässigt worden zu sein, so daß sie am Verzweifeln war.  
Nach einer Morgenblättermelbung aus Mailand wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der Postwagen des Turiner Schnellzuges auf der Strecke Turin-Mailand ausgeplündert. Von 53 Postfächern waren 30 halbleer oder fehlten völlig, während einige Wertbriefe mit beträchtlichen Geldsummen von den Räubern nicht beachtet worden waren. Der Schaden dürfte sich auf einige Millionen Lire belaufen.  
Aus Moskau wird gemeldet, daß ein Teil der kürzlich verhafteten russischen Geistlichen nach Sibirien verschickt werden soll. Der geplante Richtentzug ist auf das Ende 1927 verschoben worden.  
Das amerikanische Frachtschiff „Elkton“ ist im Stillen Ocean mit 36 Mann Besatzung gesunken.  
Ein Tornado richtete in Louisiana, Georgia und Mississippi großen Schaden an. 32 Personen wurden getötet, 300 verwundet; insbesondere schwer heimgesucht wurde die Stadt Atlanta.  
Der Schaden durch den Orkan in Kalifornien wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

## Berlische und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Pestalozzi-Feier.) Der Eindruck, daß sich zur Pestalozzi-Feier nur solche eingefunden hatten, denen es ein richtiges Bedürfnis war, befriedigte Veranlasser und Besucher sehr. Die Feier brachte in den einzelnen, von entscheidenden Gaben der Kunst umrahmten Teilen „Einhard und Gertrud“, „Pestalozzi in Stans“, „Die Begründung der neuen Volksschule“, ein anschauliches Bild von der Bedeutung Pestalozzi's. Die Lehrerschaft, einige musizierende Herren und die Kinder, darunter auch eine Einzelfängerin, boten an diesem Abend ihr Bestes. Die Kinder wurden durch Uebersetzung einer kleinen Pestalozzi-Biographie erfreut. Der 100. Todestag Pestalozzi's war, wenn wir an das ge-

## Ungelöste soziale Fragen

Vor dem Fall Schanghai — Polnische Kriegsrüstungen im Korridor — Für fast 4 Milliarden RM. Auslandsanleihen bis Ende 1926 aufgenommen

### Die Frage der freiwilligen Mehrarbeit.

Meinungsverschiedenheit der Regierungsparteien bei Beratung des Arbeitszeitgesetzes.

Nachdem das Reichskabinett den Gesetzentwurf für das Arbeitszeitgesetz fertiggestellt hatte, haben im Reichstag Besprechungen der Fraktionen der Regierungsparteien und eine Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien über einige Meinungsverschiedenheiten zu diesem Gesetz stattgefunden. Es handelt sich dabei um die Bestimmung, die die freiwillige Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen, vor allem auf der Basis der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zuläßt.

Das Kabinett hat mit geringer Mehrheit auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers diese Bestimmung über freiwillige Mehrarbeit gestrichen, so daß künftig nicht nur freiwillige Mehrarbeit, auch wenn sie auf Grund der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgeführt wurde, verboten, sondern sogar nach den Bestimmungen des Gesetzes strafbar sein würde.

Diese Bestimmung wird von der Deutschen Volkspartei und einem erheblichen Teil der Deutschnationalen Volkspartei bekämpft. Nachdem zwischen den Regierungsparteien eine Einigung nicht erreicht werden konnte, soll eine Kommission des Interfraktionellen Ausschusses eine Formulierung suchen, die bei Berücksichtigung einer prozentualen Staffelung für die Arbeitnehmerzahl mit Unterschieden Großbetrieb, Mittelbetrieb, Kleinbetrieb die Möglichkeit einer freiwilligen Mehrarbeit in gewissem Umfang gibt. Vor allem aber wird augenblicklich zwischen den Fraktionen darüber gesprochen, wie die besonderen Verhältnisse der Zeitungsverlage bei dieser Regelung berücksichtigt werden können.

Gruppe als Verbraucher auf dem Innenmarkt fast vollständig ausscheide. Die vielen

**Mängel des landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisses**  
sind jedoch der Lösung dieser Aufgabe hinderlich. Insbesondere würde das Hofgängersystem schädigend und demoralisierend. Der verheiratete Landarbeiter werde ohne Rücksicht auf die Unterbringungsmöglichkeiten gezwungen, nicht nur die erwachsenen Kinder als Hofgänger zu stellen und in die räumlich unzureichende Wohnung aufzunehmen, sondern er müsse, wenn er nicht eigene Stellen könne, familienfremde Hilfskräfte stellen und in die häusliche Gemeinschaft aufnehmen. Dadurch werde das Wohngemeinschaft verschärft, und außerdem schließe dieser Zwang außergewöhnlich große sittliche und gesundheitliche Gefahren in sich, weil in der Regel nur ein heizbarer Wohn- und Schlafraum vorhanden sei. Der

**Zwang zur Hofgängerstellung**  
sei dermaßen stark, daß denjenigen Landarbeiterkindern, die nicht im Betrieb arbeiten, der Aufenthalt in der elterlichen Wohnung seitens des Arbeitgebers verboten werde. Diese Bestimmung sei unbillig; denn es werde den Eltern das natürliche Recht genommen, gefährdete Kinder zu schützen. Auf das Familienleben zerkleidend wirkte auch der Zwang zur regelmäßigen Lohnarbeit der verheirateten Landarbeiterfrau.

Die Landarbeiterfrage wird als das dringendste soziale Problem bezeichnet. Das deutsche Volk könne weder wirtschaftlich noch sozial gesund sein, wenn ein so starkes Glied wie die Landarbeiterschaft sozial, kulturell und wirtschaftlich niedergehalten werde.

### Für fast 4 Milliarden M Auslandsleihen bis Ende 1926 aufgenommen

**Berlin, 18. Februar.** Die „Wanderhalle“ berichtet: Der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat in seiner großen Staatsrede die ernste Mahnung zur Sparsamkeit zum Ausdruck gebracht. Er hat auch vor einer ausgedehnten Anleihenwirtschaft gewarnt. Demgegenüber ist es wichtig, festzustellen, daß bis zum Ende des vergangenen Jahres von deutscher öffentlicher und privater Seite im Auslande Anleihen im Betrage von 3872 Millionen Mark aufgenommen worden sind. Den größten Bedarf zeigen die Industrie mit 1242 Millionen und das Reich, das 963 Millionen M beanspruchte. Die Elektrizitätswerke nahmen Anleihen in Höhe von 486 Millionen M auf. Es folgen die Gemeinden, deren Anteil sich auf 463 Millionen bezieht, die Länder, die 388 Millionen benötigten und schließlich andere Institutionen, wie die Rentenbankkreditanstalt usw.

### Ein Rotschrei der landwirtschaftlichen Arbeiter.

⚡ **Berlin.** Der Zentralverband der Landarbeiter hat unter Bezugnahme auf die programmativische Erklärung der Reichsregierung, wonach sie bereit sei, die Voraussetzung für die Verbesserung der Lebensgrundlage der Kleinbauern und Landarbeiter zu schaffen, ein Schreiben an den Reichsernährungsminister gerichtet. In dem Schreiben wird auf die große Notlage der landwirtschaftlichen Arbeiter aufmerksam gemacht.

Die Landarbeiter, so heißt es in dem Schreiben, seien bei den gegenwärtigen niedrigen Löhnen nicht in der Lage, den dringendsten Bedarf zu decken. Diese Tatsache wirke wirtschaftlichschädigend, weil dadurch eine zahlenmäßig starke



stige und sittliche Leben unseres Volkes denken, ein hoher Feiertag; aber viele haben ihn verpaßt!

**Pulsnitz.** (Heimatabend.) Der Land- und forstwirtschaftliche Verein Pulsnitz veranstaltete gestern in Menzels Saal anstelle eines Stiftungsfestes einen Heimatabend. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Herrn Dr. Weikmann hörte man Fräulein v. Senditz in einem Werbe- und Aufklärungsbeitrag über das Thema: „Wie passen sich die Landwirtschaftlichen Frauenvereine der wirtschaftlichen Not an?“ Zunächst gab die Referentin eine Charakteristik der christlichen und der seit 10 Jahren bestehenden Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und betonte, daß beide Organisationen friedlich nebeneinander laufen müßten und könnten. Vier Antworten brachte sie dann auf die Fragen nach der Ursache der wirtschaftlichen Not und kam dabei zu folgenden Ergebnissen: die wirtschaftliche Notlage ist entstanden: 1. durch eine landwirtschaftsferne Regierung, die bei der Gesetzgebung die besondere Lage der Landwirtschaft nicht erkenne; 2. durch große, ungehinderte Wareneinfuhr, die dem Absatz der Inlandsprodukte hindernd im Wege stehe; 3. durch die heutigen Löhntverhältnisse und 4. durch die körperliche Schwächung der Landfrauen infolge Überarbeitung. In zahlreichen Beispielen zeigte sie, wie die Hausfrauenvereine besonders geeignet seien, den sich aus der wirtschaftlichen Not ergebenden Uebeln auch im häuslichen Kreise zu steuern. Die Hausfrauenvereine fördern ihre Mitglieder durch Kurse, Lehrgänge und Vorträge und zeigen ihnen, wie man sich der Neuzeit und den modernen Forderungen durch allmähliche Verbesserungen anpaßt. Beraterinnen stehen in allen Fragen des hauswirtschaftlichen Betriebes aufklärend zur Seite und nicht zuletzt sorgt man durch diese Organisation für fachliche Heranbildung des Nachwuchses. Mit einem Hinweis auf die zwei Erholungsheime für Landfrauen (Elster und Oberbärenburg) und der Aufforderung, auch in Pulsnitz eine Gruppe dieser freundlichen Organisation zu bilden, schloß die Referentin ihren heftig aufgenommenen Vortrag Anschließend behandelte Frau Professor Dalek, Bauern Organisationsfragen und gab in übersichtlicher Fülle ein Bild ihres Bauern Vereines. Auch diese Anregungen dürften für die Gründung einer hiesigen Ortsgruppe sehr nützlich sein. Schließlich wurden die vorbereitenden Fragen zur Gründung eines Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereines in Pulsnitz erledigt und die Gründungsverammlung auf den 22. März, nachmittags 3 Uhr (Saal des Bürgergartens) festgelegt. Aus Anlaß langjähriger Mitgliedschaft ernannte der Vorsitzende im Namen des Vereines unter ehrenden Worten drei Mitglieder zu Ehrenmitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereines. So erhielten die Ehrenurkunde Herr Gutsbesitzer Paul Helmke, Friedersdorf für 42-jährige Mitgliedschaft, Herr Schmiede- und Hufschlagmeister Georg Hünicke, Pulsnitz und Herr Gutsauszügler Ernst Kammer, Pulsnitz M. S. für 40-jährige Mitgliedschaft. Darauf folgte der vernünftige Teil des Abends, der durch deklamatorische und Gesangsvorträge, durch lebende Bilder und Reigen abwechslungsreich gestaltet wurde und in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildvortrag des Herrn Oberlehrer i. R. Störner, Lensdorf stand. In unterhaltender Weise führte er Lichtbilder über die Massen vor und ließ alle Zauber- und Spukgeschichten dieses Heimatfleckchens im Worte ersehen. Hier sprach ein Mann, der von tiefer Heimatliebe erfüllt, diese Liebe weiterpflanzen möchte. Leider war die Zeit für seine interessanten und unterhaltenden Ausführungen nicht ausreichend, um ausführlich sein zu können. Bestimmt haben aber seine Worte den Erfolg, den er sich wünscht: die Heimatliebe ist auch für dieses Fleckchen unserer engeren Heimat aufs neue geweckt. Ihm, sowie allen, die den Abend verschönern halfen, gallen die herzlichsten Dankesworte des Vorsitzenden, galt der ungeteilte Beifall der zahlreichen Besucher. Ein Tanz beschloß den Heimatabend, der in belebender, unterhaltender und geselliger Weise vom regen Leben des Land- und forstwirtschaftlichen Vereines zu Pulsnitz Zeugnis ablegte.

(Sitzung des Bezirks-Ausschusses in Pulsnitz.) Wie aus der amtlichen Bekanntmachung bereits ersichtlich war, findet kommenden Montag, den 21. d. M., eine Sitzung des Bezirks-Ausschusses der Amtshauptmannschaft Ramenz in Pulsnitz statt. Nach Erledigung der, wie üblich, umfangreichen Tagesordnung werden voraussichtlich die Mitglieder des Bezirks-Ausschusses verschiedene hiesige industrielle Unternehmungen und sonstige Anstalten besichtigen, z. B. die Fabrik der Firma E. W. Müller in Pulsnitz, die Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G., die Volksbühnerei, das Krankenhaus, die Handels- und Textilfachschule usw. Dem Bezirks Ausschuss, welcher in seiner jetzigen Zusammenfassung voraussichtlich seine letzte Sitzung abhält, gehören zur Zeit außer dem Pulsnitzer Bürgermeister noch folgende Herren an: Bürgermeister Reusch, Großröhndorf, Stadtrat Arnold, Ramenz, Lagerhalter Kaiser, Ramenz, Bürgermeister Scholze, Sefan, Schuhmachermeister Günther, Pulsnitz M. S., Rittergutsbesitzer Pampel, Hennersdorf, Rittergutsbesitzer Reusch, Rückelwitz. An der Sitzung und an der Besichtigung nehmen selbstverständlich auch der Herr Amtshauptmann von Ramenz sowie die dort beschäftigten Herren Regierungsräte teil.

**Pulsnitz.** (Im Verein für Volksbildung) spricht nächsten Montag Dr. Schabendorf über die Kleidung (8 Uhr Schule). Am Dienstag ist Singen.

**Pulsnitz.** (Die nächste Mütterberatung) findet am Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — statt. — (Der Mitteeabend) wird am Donnerstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer (Pfarrhaus) abgehalten.

(Ein Hausmittel gegen die Grippe), das schon oft mit Erfolg angewandt wurde, ist Schafgarbentee mit Bienenhonig. Mehrere Male am Tage ist eine Tasse solchen Tees mit einem Eßlöffel voll Bienenhonig zu nehmen. Von dem Mittel wird behauptet, daß es selbst in schweren Fällen gewirkt hätte. (Wenn es nichts helfen sollte, dann schadet es wenigstens nichts. D. Red.)

(Anerkennungsurkunden.) Das Wirtschaftsministerium hat den Kinderzuchtgenossenschaften zu Großnaundorf und Röhrsdorf und den Gutsbesitzern Max Wager in Niedersteina und Paul Hoyer in Dhorn, die bei der Bullenhauptkörung im Jahre 1926 Bullen von vorzüglichem Zuchtwert vorgeführt haben, Anerkennungsurkunden verliehen.

**Ramenz.** (Die Verwaltung der Ramenzer Bank A.-G. in Ramenz) schlägt der Generalversammlung am 31. März die Verteilung von 8 (6) Prozent Dividende auf das Geschäftsjahr 1926 vor.

**Ramenz.** (Auf dem letzten Wochenmarke) gab es wie immer reiches Angebot. Die Preise für Gemüse zogen leicht an. Es kosteten Grünkohl 30, Rosenkohl 60, Blumentohl 30—35, Spinat 40—45, Wirsing 15—20, Endivien 15—25, Kapuzinchen 60, Zwiebeln 10—15, Rottraut 12—15, Weißtraut 12, Wein 120, Äpfel 15—35, Rüsse 60—70 Pfg. das Pfund.

**Ramenz.** (Die 7. ordentliche Hauptversammlung des Bezirkslandbundes Ramenz) fand am 10. Februar, vormittags 10 Uhr im Saale des Goldenen Stern statt. Nach Begrüßung der Gäste, u. a. Herrn Rittergutsbesitzer Pagenstecher, erster Landesvorsitzender des Sächsischen Landbundes, Amtshauptmann Dr. Sievert, Regierungsrat Schreyer vom Finanzamt Ramenz, Bürgermeister Dr. Gebauer-Ramenz und Rauchfuß-Elstra pp., gedachte der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Pampel, der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Vom Jahresbericht, Kassenbericht und der Vermögensübersicht wurde Kenntnis genommen. Als Beitrag für 1927 wurde auf Vorschlag des Gesamtvorstandes derjenige für 926 (4 Pfg. auf jede Grundsteuereinheit) festgesetzt. In einem äußerst interessanten Vortrage verbreitete sich Herr Syndikus Carl Tögel über das Finanzgleichgewicht und fand derselbe sehr starken Beifall. Angenommen wurde ein Antrag, welcher sich gegen die hohen Strompreise richtete. Derselbe geht an die zuständige Stelle weiter. Nach Erledigung verschiedener Anfragen dankten Herr Amtshauptmann Dr. Sievert, Herr Landesvorsitzender Pagenstecher sowie Herr Landwirt Georg Krahl vom Junglandbund für die Einladung. Herr Pampel schloß die sehr gutbesuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß das kommende Erntejahr ein besseres als 1926 sein möge und dankte seinen Mitarbeitern.

**Radeberg.** (Das 18. Bundesfest des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes) vom 16.—18. Juli 1927 in Radeberg soll zum willkommenen Anlaß genommen werden, um dem fast 80-jährigen Bundesvorsitzenden Adolf Leiberg, dem rüstigen Sängerjubiläum, eine besondere Huldigung und Ehrung darzubringen. Geplant ist daher, das Fest zu einem Vater-Leiberg-Bundesfest auszugestalten, was in einer Jubiläumsfeier für Leiberg und durch Verleihung einer künstlerischen Fahnenentmünze mit dem Bildnis des Geehrten an die anwesenden Fahnen besonders zum Ausdruck gebracht werden soll. Der Festausschuß hofft, daß die Ausgestaltung des Bundesfestes zu einer Vater-Leiberg-Feier recht viele Sangesbrüder zum Besuch des Festes veranlassen wird. Schon haben der Festausschuß und die verschiedenen Unteranschlüsse ihre Tätigkeit mit fleißiger Hand und freudigem Herzen begonnen. Der Wohnungsausschuß ist bemüht, den Sängern, die aus der Ferne zum Feste herbeieilen, eine angenehme Unterkunft nach arbeitsreichen Stunden bereitzustellen, während der Festanschuß dabei ist, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, das auch künstlerische Feinschmecker befriedigen wird.

**Dresden, 19. Februar.** (Schülerunfallversicherung.) Die geplante Schülerunfallversicherung für Schüler der höheren Lehranstalten soll am 1. April ds. Jz. in Kraft treten.

**Leipzig, 18. Febr.** (Der Christliche Metallarbeiterverband gegen den Streit.) In einer Versammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes Bezirk Leipzig wurde bei der Besprechung der Schlichtungsverhandlungen in Dresden zum Ausdruck gebracht, daß der deutsche Metallarbeiterverband seine Mitglieder vorzeitig in den Streit getrieben habe und daß der Christliche Metallarbeiterverband jetzt keine Veranlassung habe, für die Freien Gewerkschaften die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

**Hartha, Sa.** (Konfirmandenunterricht für Erwachsene.) Hier ist ein Konfirmandenunterricht für Erwachsene eingeführt worden, zu dem sich über Erwarten viel Teilnehmer gemeldet haben. Es handelt sich dabei um solche Erwachsene, die früher an der Jugendweihe teilgenommen haben und sich nun noch nachträglich konfirmieren lassen wollen.

### Evangelisch-lutherische Landesynode

**Dresden, 18. Februar.** Die evangelisch-lutherische Landesynode behandelte in ihrer Freitagssitzung u. a. soziale Fragen. Der von ihr eingesetzte Ausschuss für soziale Fragen legte 2 Rundgebungen vor. Zunächst betonte Syn. Pfarrer Spranger, den Gedanken der Pflicht zur sozialen Beseinnung und Tat. Nach zustimmender Aussprache wurde folgendes beschlossen:

„Die Landesynode nimmt Kenntnis von den seit der Betherleu-Vollschick durch das Landeskonsistorium getroffenen Maßnahmen zu sozialer Betätigung innerhalb der Landeskirche und ersucht das Landeskonsistorium zu erwägen, was weiter zu geschehen hat, um soziale Beseinnung und Tat in den Gemeinden zu fördern. Sie wünscht vor allem, daß den Fragen nachgegangen wird, die durch die Entwicklung der modernen Arbeit aufgegeben werden.“

Syn. Landtagsabgeordneter Volgt begründete eine Rundgebung zur Erwerbslosenfrage, die einstimmig und ohne Aussprache Annahme fand. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Not des deutschen Volkes ist riesengroß: Wohnungsnot, Erwerbslosennot, Kleinrentnerelend, Tiefstand der Stilligkeit, Gefährdung der Jugend schreien um Abhilfe. Besonders schwer lastet auf unserem Volke die Erwerbslosigkeit, unter der mit Einrechnung der Familienglieder der 12 Teil der deutschen Bevölkerung leidet. Diese vielfältige Not verpflichtet uns! Wir wenden uns an das Gewissen der evangelischen Christen unseres Landes. Laßt uns nicht anklagen, sondern zusammenstehen! Wir brauchen mehr gegenseitiges Verständnis, gesteigertes Verantwortungsgefühl, mehr irdliche Bruderliebe. Die Synode erwartet von den Kirchgemeinden, daß sie alle Kräfte einlegen für Hilfe, die im Erwerbslosen den Mensch schützt und seiner Not wirksam steuert, insbesondere durch Förderung produktiver Arbeit jeder Art. Angesichts der Not unser erwerbslosen Volksgenossen ist es Pflicht jedes Christen sich allen herausfordernden Aufmanden in der Lebensführung zu enthalten, und insbesondere Vergnügungen zu meiden, die mit dem Ernste unserer Zeit nicht vereinbar sind und das Empfinden weiter Kreise auf das Schwerste verletzten.“

Dieses Bekenntnis des Ev. Kirchenparlamentes ist äußerst bemerkenswert und dürfte auf starken Widerhall rechnen können.

Am Sonnabend mittag 12 Uhr findet in der Evangelischen Domkirche zu Dresden der Schlusstag der Synode anläßlich der Beendigung der Arbeiten der Synode statt. Oberkirchenrat Dr. Reimer wird die Predigt halten.

### Um die Reform der Reichswehr.

Die Debatte über den Reichswehretat im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Etats von 1927 fort. Zum Reichswehretat ist eine Denkschrift über die Freimachung militärischen Personals durch zivile Hilfskräfte eingegangen. Der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen bittet den Reichswehrminister, in Verbindung mit dem Ministerium des Auswärtigen darauf hinzuwirken, daß unser gegenwärtiges Militärsystem doch dereinst einmal wieder geändert werden möge. Solange das nicht möglich sei, wolle seine Partei die Reichswehr selbstverpflichtlich nach Kräften fördern. Freiherr von Richthofen bekämpfte dann die Art der jetzigen Rekrutierung und die Wahl des Offiziersjahrs. Er wünscht die Schaffung einer Zentralinstanz, um die Einstellung der jungen Offiziere jährlich einheitlich zu regeln.

Der volksparteiliche Abgeordnete Brünninghaus führte die Mißstimmung gegen die Reichswehr auf die Agitation der Linken zurück. Der Gegenpart Republik-Monarchie sei rein theoretischer Natur. Man solle sich freuen, daß die Reichswehr ein zuverlässiges Instrument in der Hand der Regierung sei. — Der Abgeordnete Dr. Redt von der Wirtschaftlichen Vereinigung weist die Pläne des Abgeordneten Löße zur Rekrutierung ab. Die gute alte Tradition preussischer Sparsamkeit scheine im deutschen Heer etwas in den Hintergrund gekommen zu sein. Demgegenüber betont der Abg. Leibl von der Bayerischen Volkspartei, daß uns der Umstand, daß wir aus Sparsamkeitsrückichten vor dem Weltkriege auf die militärische Ausbildung der sogenannten Ersatzreserve verzichtet hätten, im Jahre 1914 sehr geschadet habe. Der völkische Abgeordnete Hennig vertritt die Ansicht, daß die kleine deutsche Armee zu einem Musterheer gemacht werden müsse. Der Zentrumsabgeordnete Schlaack weist auf die friedliche Einstellung des deutschen Volkes hin. Das dürte uns natürlich nicht abhalten, dem Heer das zu geben, was es brauche; es werde zu erwägen sein, ob man die Umwerbung anders regeln könne.

Auf die Vorredner erwiderte Reichswehrminister Dr. Gessler:

Das bisherige Rekrutierungssystem soll absolut nicht etwas Unantastbares sein. Wenn ein brauchbarer Vorschlag gemacht würde, werde er geprüft werden. Experimentieren dürfe man allerdings nicht. Zur Frage des Offiziersjahrs äußerte sich der Minister dahin, daß es in einigen Offizierkorps verhältnismäßig viel Abzüge gäbe. Es handle sich hierbei um Regimenter, die aus den ehemaligen Garde- und Kavallerieregimentern zusammengelegt seien. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß der Chef der Heeresleitung, der Chef der Reichsmarine und fast sämtliche hohe Kommandostellen in bürgerlichen Händen seien. Gegen Unkorrektheiten würde aufs schärfste vorgegangen.

Hierauf verlagte sich der Ausschuß auf den Sonnabend.

### Märztagung des Völkerbundes ohne Stresemann?

Auch Briands und Chamberlains Teilnahme ungewiß. — Die Furcht vor der Erörterung der Frage der Rheinlanderräumung.

Berlin. Das starke Auseinandergehen der Ansichten in Berlin und Paris scheint sich auch auf die kommende Tagung des Völkerbundes in Genf auswirken zu wollen. Während es bis vor etwa 14 Tagen noch als ganz selbstverständlich galt, daß der Außenminister Dr. Stresemann nach seinem Urlaub von der Riviera nach Genf fahren und an den Verhandlungen des Völkerbundes teilnehmen werde, spricht man jetzt in diplomatischen und parlamentarischen Kreisen schon recht deutlich davon, daß eventuell in Genf weder der französische Außenminister noch der englische Außenminister und infolgedessen auch kaum Dr. Stresemann zur Ratstagung erscheinen würden. Der Wunsch Chamberlains, an der Ratstagung in Genf nicht teilzunehmen, wird auf den englisch-chinesischen Gegensatz zurückgeführt.

Briand scheint Besprechungen mit Dr. Stresemann über die Räumung vorläufig noch ausweichen zu wollen. Es besteht zwar auf der anderen Seite in Paris und in London die Absicht, für die kommende Ratstagung Deutschland den Vorschlag anzubieten, gerade weil man auf dieser Ratstagung die Räumungsfrage nicht erörtern will und eine Ratstagung mit Erörterung der Räumungsfrage wieder nicht unter dem Vorbehalt Deutschlands stattfinden soll.

### Rund um den Erdball.

Ein Konzert in 2000 Meter Höhe.

In dem ungeheuren Theateraal des Kolombusarkus waren dieser Tage etwa fünftausend Personen erschienen, um Zeugen eines interessanten, zum erstenmal durchgeführten Experiments zu sein. Es handelte sich um ein Konzert, das unter ganz seltsamen Umständen vor sich gehen sollte. Die Opernarien, die die fünftausend Zuhörer ergöheten, kamen diesmal nicht von der Bühne, auch nicht von einer entfernten Radiostation, sondern aus einer Höhe von mehr als zweitausend Meter. Der Bariton, der Proben seiner Kunst zum besten gab, saß nämlich während der Vorstellung in einem Flugzeug, das hoch über den Wolken große Kreise über New York beschrieb. Er saß neben dem Piloten und sang in ein Mikrophon hinein. Dieses Mikrophon, verbunden mit einem neuartigen Sendeapparat, leitete dann die Klänge auf den unsichtbaren Wellen des Aethermeeres zur Erde hinab. Ein Empfänger und ein Lautsprecher sorgten dann im Kolombusarkus dafür, daß die Hörer diese Musik, deren Töne aus dem Himmel zu kommen schienen, mit aller Deutlichkeit vernahmen.

Das Experiment ist hervorragend gelungen. Der starke Windgang, der besonders in den höheren Schichten der Atmosphäre zur Stunde des seltenen Konzerts herrschte, vermochte das Ergebnis nicht im mindesten zu beeinträchtigen.



Auch die kleine Ansprache, die der Pilot nach der Beendigung der Gefangensdarbietung hielt, wurde im Kolombuszirkus deutlich gehört. Unter dem Publikum, das sich in dem Zirkus eingefunden hatte, sah man eine ganze Reihe von hervorragenden Fachleuten der Radio- und der Flugtechnik, dieser beiden Wissensgebiete, die an dem Experiment in erster Reihe interessiert waren.

Die Frage, ob die Herzlichen Wellen der höheren Luftschichten unseren Apparaten untertan sind, erscheint nunmehr endgültig gelöst. Der Versuch hat jedoch auch eine praktische Bedeutung. Nunmehr wird es dem Piloten möglich sein, sich ohne Mühe mit den Radiostationen zu verständigen und Mitteilungen zu übermitteln.

**Eine Wolfsinvasion in Rußland.**

Der strenge Frost, der in Nordeuropa derzeit herrscht, hat Zentralrußland wieder eine Wolfsinvasion beschert. Große Rudel, ausgehungerte Wölfe schwärmen nicht allein auf dem Land herum, sondern wagen sich sogar bis in die nächste Nähe der Städte. Infolgedessen sind immer wieder zahlreiche Menschenopfer zu beklagen. Die Bestien fallen die Menschen mit unheimlicher Berwegenheit an, und ihre Uebermacht ist häufig so groß, daß auch nach dem Abschluß von einem Dugend Wölfen noch immer genug übrig bleiben, um den Angegriffenen jeden Ausweg zu verstopfen. Unter den herumziehenden Scharen aufsichtsloser Kinder richten die Wölfe wahre Verheerungen an. Es ereignet sich nicht selten, daß man an einer Stelle die Knochen von zwanzig, dreißig Kindern findet, die eine Beute der hungrigen Tiere geworden sind. In verschiedenen Gegenden, wie in Samara und Orenburg, werden großzügige Sehzajden arrangiert, aber der Erfolg ist bisher nicht groß. Die Wölfe breiten sich immer mehr nach dem Süden aus, und jetzt trifft man sie selbst in der Umgebung von Rostow am Don und im Kubangebiet, das sonst von diesen Bestien frei ist.

**Das Kamel als Arbeitskonkurrent des Pferdes.**

Deutsche Farmer haben in den nördlichen Distrikten Kanadas damit begonnen, Kamele einzuführen, um festzustellen, ob sich das Kamel für Ackerbauarbeit nicht besser eignet als das Pferd. Es sollen zunächst 50 bis 100 Kamele eingeführt werden.

Die deutschen Farmer machen geltend, daß Kamele länger leben, schneller und zäher arbeiten können als Pferde, daß sie außerdem aber mit weniger Nahrung auskommen. Die Kamele sollen in Rußland gekauft werden.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Aufklärung der Aktenbeseitigung in Werder.**

Das Verschwinden von Gerichtsakten beim Amtsgericht in Werder ist jetzt zum Teil aufgeklärt. Es handelt sich dabei um zwei Gruppen von Aktenbeseitigungen.

Gruppe Nr. 1: Verschwinden von Grundbuch-, Aufwertungs- und anderen Zivilakten, auch von einigen Strafakten. Man hatte hier den 21-jährigen Walter Wed in Verdacht, der beim Amtsgericht als Justizwachtmeister auf Probe beschäftigt war. In den 15 Fällen, die ihm bisher nachgewiesen wurden, hat er Beträge von 20 bis 80 Mark, die in den Akten gebucht waren, eingesteckt. Um eine Aufdeckung seiner Veruntreuungen zu verhindern, hat er die Akten verschwinden lassen. Wed wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Gruppe Nr. 2 betrifft Grundbuch- und Aufwertungsakten. Die Schuldigen, die ebenfalls festgestellt und verhaftet wurden, sind Kanzleiangehörige, keine Beamten. Sie beseitigten die Akten aus Bequemlichkeit, um sie nicht weiterbearbeiten zu müssen.

**Das Urteil in dem Berliner Studentenprozeß.**

In dem großen Berliner Prozeß betr. die Unterschlagungen im Studentenausschuß der Universität Berlin verurteilte das Berliner Schwurgericht den Studenten Willy Lehmann wegen Untreue, Unterschlagung und Betrug zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft, den Universitätsobersprekter Borchmann wegen Begünstigung zu 130 M. Geldstrafe. Die anderen angeklagten vier Studenten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

**Verurteilung wegen Landesverrats.** Das Oberlandesgericht Dresden, 2. Strafkammer, verurteilte den Reichswehrsoldaten Rolf Scherer vom Reiterregiment Nr. 18 wegen Landesverrats zu fünf Jahren Zuchthaus. Außerdem zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Entfernung aus dem Heere. Außerdem wurde auf Verfall des Spionagegeldes erkannt.

Der Angeklagte hat Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, gegen Entgelt an den französischen Spionagedienst vermittelt.

**Wie wird das Wetter?**

Es bleibt naß und trübe.

Das Hochdruckgebiet, das uns in der letzten Woche den Nebel und die Kälte gebracht hat, ist nach Südwesten abgewandert. Dadurch wurde der Weg für milde ozeanische Luft frei, die über die Nordsee nach Mitteleuropa drang und die Trübung in leichten Regenschauern bei steigenden Temperaturen auflöste. Aber auch diese Bewegung ist schon zum Stillstand gekommen, weil von Skandinavien kalte Luft nach Süden zieht; die Grenze befindet sich augenblicklich über der deutschen Ostseeküste. Daher rührt auch die vorübergehende Aufheiterung, die an verschiedenen Orten zu beobachten war.

In den nächsten Tagen dürften die Temperaturen wieder fallen, aber kaum bis zum Nullpunkt. Im norddeutschen Grenzgebiet ist mit stark wechselnder Witterung und mit Niederschlägen zu rechnen. In den höheren Gebirgsregionen wird sich der Schnee halten.

**Großfeuer in einem Südtiroler Dorf**

Jansbrack, 19. Februar. In der kleinen Südtiroler Gemeinde Romeno brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit 20 Häuser zum Opfer fielen. Die Bewohner, die durch

das Feuer während des Schlafens überrascht wurden, konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden ist sehr groß und nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Spielplan der Sächs. Staatsoper in Dresden**

**Opernhaus**

Dresden, 18. Februar. Sonntag, den 20. Febr. vorm. 1/2 12: öffentliche Hauptprobe z. 5. Beethoven-Konzert. Außer Anrecht: Die Nacht des Schicksals, 1/2 8-11; Montag, 21. Konzert-Sonder-Anrecht: 5. Beethoven-Konzert, 1/2 8; Dienstag, 22. Anrechtstheater B: Tannhäuser, 1/2 7-11; Mittwoch, 23. Für die Montag-Anrechtstheaterhaber der Reihe B vom 21. Februar: Carmen, 7-9 1/2 11; Donnerstag, 24. Für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (kein öffentlicher Kartenverkauf): Penthesilea Tarz Sinfoni; 7-9 n. 10; Sonnabend, 26. Außer Anrecht: Margarethe, 7-9 n. 11; Sonntag, 27. Außer Anrecht: Turandot, 1/2 8-10; Montag, 28. Anrechtstheater A: Der Freischütz, 1/2 8.

**Schauspielhaus**

Sonntag, 20. Febr. Außer Anrecht: König Heinrich IV (2. Teil) 1/2 8-11; Montag, 21. Anrechtstheater B: Dover Calais 1/2 8-10; Dienstag, 22. Anrechtstheater B: Könia Heinrich IV (2. Teil) 1/2 8-9 1/2 11; Mittwoch, 23. Anrechtstheater B: Des Meeres und der Liebe Wellen, 1/2 8-10; Donnerstag, 24. Für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (kein öffentlicher Kartenverkauf) Das Grabmal des unbekanntem Soldaten, 1/2 8-10 n. 10; Freitag, 25. Anrechtstheater B: König Heinrich IV (2. Teil) 1/2 8-9 1/2 11; Sonnabend, 26. Anrechtstheater B: Minna von Barnhelm, 1/2 8-11; Sonntag, 27. 1/2 3: Trübsal und seine Brüder (1/2 5); Außer Anrecht: Zum 1. Male: Weisheit, 1/2 8; Montag, 28. Anrechtstheater B: Der Revisor, 1/2 8-9 10.

**Kunstleben in Dresden**

**„Hanneles Himmelfahrt“ von Graener**

Dresden, 18. Februar. Die Dresdner Uraufführung von Paul Graeners Tondrama „Hanneles Himmelfahrt“ hinterließ am Donnerstag sehr tiefe, reine Eindrücke und kann als ein wertvoller Erfolg bezeichnet werden. Mit großem Geschick und feinem Empfinden ist die rührende Dichtung Gerhart Hauptmanns zur zeitlichen Unterlage gemacht worden. Nichts von ihrem ergreifenden Gehalt geht verloren; vielmehr erscheint die Musik aus der Handlung herauszufließen. Allerdings muß man von vorn herein zugestehen, daß ein moderner Tonseher sich naturgemäß einer kräftigeren Tonsprache bedient als die zarte Dichtung zu erfordern scheint. Das große Virtuoso behandelte Orchester überflutete oft mit seinen Klängen das schlichte und doch so geheimnisvolle Geschehen. Aber es spricht doch eine sehr eindringliche Sprache und hält sich meist von harmonischen Uebertreibungen fern. Nur das finsternisvolle Zwischenspiel „Der Wächter der Schwelle“ fällt aus dem Rahmen des Ganzen heraus, weil es zu wichtig ist. Als besondere Vorzüge der Partitur seien die melodische Behandlung der Singstimmen, die feine Charakteristik der Personen und vor allem die edle Reinheit, die über dem Werke liegt, hervorgehoben. Unter Spielleitung des Generalintendanten Dr. Meuler und musikalischen Leitung von Fritz Busch kam eine in jeder Hinsicht würdige und stimmungsvolle Vorstellung zustande, von der man ergriffen und erhoben war. In den Hauptrollen zeichneten sich Erna Berger und Curt Taucher aus. Das ausverkaufte Haus verharnte nach dem Schluß erst einige Minuten in Schweigen, tiefer Ergreifendheit, dann aber setzte der Beifall ein, der immer stürmischer wurde und den Komponisten mit allen seinen Helfern viele Male hervorrief. F. A. Geißler

**Deant-Berichte des Pulsnitzer Tageblattes**

Dresden, 19. Februar 1927, mittags 1/2 1 Uhr. T. U.

**Massenausperrungen in der sächs. Metall-Industrie.**

Chemnitz. Die Vorstände der sächsischen Metall-Industriellen-Vereine haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Dresden, Plauen usw. am Sonnabend mittags mit Arbeitschluß auszusperren. Von der Aussperrung werden etwa 150 000 Arbeiter betroffen.

**Vermittlung der Regierung in der Metall-Arbeiter-Ausperrung.**

Dresden. Das Arbeitsministerium hat Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metall-Industrie zu einer Versammlung über die Arbeitszeitfrage für Montag, den 21. Febr. nach Dresden eingeladen, um auf diese Weise schwere Erschütterungen des Wirtschaftslebens im Wachsen zu vermeiden. Das Arbeitsministerium hat sich ferner bemüht, auf die Arbeitgeber einzuwirken, daß die gesamte Aussperrung einseitig unterbleibe. Die beiden Parteien haben ihr Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt.

**Wetter-Vorhersage**

**Landeswetterwarte Dresden**

Anhalten der winterlichen Witterung, bewölkt und besonders im Gebirge zu Schneefällen neigend, mäßige Fröste, nördliche bis östliche Winde mäßiger Stärke.

**Landeswetterwarte Magdeburg**

Sonntag: Abwechselnd heiter und wollos, ohne besondere Niederschläge, früh nahe Null, Frost am Tage ziemlich milde. — Montag: Bei wechselnder Bewölkung etwas wärmer und strichweise etwas Niederschläge. — Dienstag: Wolkig, zeitweise heiter, ziemlich milde, windig, etwas Regen.



**Ferkel- u. Rälbersterbe**

hört auf durch M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“.

Eiweiß-, nährsalz- und stark vitaminhaltig. Keine gew. Viehemulsion — dabei billig. — Prospekt kostenfrei. — Echte nur in Orig.-Flaschen. Zu haben in Drogerien, Apotheken u. sonst. einschläg. Geschäft. Wo nicht, durch M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Centr.

Bestimmt zu haben: In Pulsnitz bei: Samuel Steglich, Inh. Johannes Steglich, Kolonialwaren.

**Waldschlößchen Tanz-Vergnügen!**

Morgen, Sonntag! Eintritt 40 Pf. Tanz frei

**Hotel Haufe Grobbröhndorf**  
I Schönster Saal der Oberlausitz!  
Morgen, Sonntag von 4 Uhr  
**feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Iser.

**Goldner Stern, Kamenz**  
Sonntag, von 5 Uhr an  
**feiner Ball!**  
Original-Jazzband mit Saxophonen Banjo, Jazztrompete und Jazzposaune

**Gasthof zur weißen Taube, Weißbach**  
Morgen Sonntag **Ballmusik!** (Damenwahl) ab 4 Uhr

**Gewerkverein der Deutsch. Textilarbeiter (H. D.)**  
Die Mitglieder-Versammlung findet nicht am 26., sondern heute, abends 8 Uhr bei Pollacks statt. D. V.

**Wirtschafts-Kartell Pulsnitz**  
Dienstag, den 22. Februar 1927, abends 8 Uhr im Ratskeller  
**Mitglieder-Versammlung**

- Tagesordnung:  
1. Bericht über die Wahl von 1926.  
2. Bericht der Herren Stadtvertreter.  
3. Vorstandswahl.  
4. Allgemeines.

Hierzu werden alle Mitglieder der uns angeschlossenen Vereine eingeladen. Der Vorstand.

**Ein Waggon starkes, trockenes Brennholz**

(Rollen und Scheite)

trifft dieser Tage ein und nimmt Bestellungen noch entgegen

NB. Auf Wunsch kann das Holz auf Dfenlänge auch gesägt werden (Kreissäge).

Für den Stadt- und Landbezirk Pulsnitz ist die **Lizenz einer neuen epochemachenden ges. gesch. Reklame zu vergeben.**  
Monatlicher Verdienst M 300-400 und mehr. Erforderlich sind M 1000-2000.  
Offerten an Herrn Direktor Vitke, Dresden-NI. Leipzigerstraße 175.

**Radio-Apparat**

3 Röhren, billig zu verkaufen  
W. Grüner  
mechanische Werkstatt  
Bischofsverdaer Straße.

**Junge starke Bugkub**



worunter das Kalb steht, ist preiswert zu verkaufen. **Bischheim 91.**

**Eine gebrauchte Nähmaschine**

zu verkaufen  
Wo? sagt die Geschäftsstelle.  
Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort ein sauberes, ehrliches, zuverlässiges

**Mädchen.**

Zu erfragen in der Tagesblatt Geschäftsstelle.

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.

**Großen Düngerhaufen**

a. Scheunenvog (Schießstraße) stehend, sowie mehrere Zentner Knochenmehl verkauft  
Karl Menzel, Neumarkt 7.  
Tausche auch Dünger gegen Stroh.

**Ein junges Schlachtrind**

steht zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsst.

**Verlangen Sie unsere neuesten Preislisten!**

Verlangen Sie die neueste Nummer von Renners Mode-Blatt

**MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT**

Verlangen Sie unsere reich illustrierte Preisliste  
**Die Dame und ihre Kleidung**

Verlangen Sie unsere reich illustrierte Preisliste  
**Das Kind und seine Kleidung**

Verlangen Sie unsere reich illustrierte Preisliste  
**Gardinen, Decken, Teppiche**

Verlangen Sie unsere reich illustrierte Preisliste  
**Der Herr und seine Kleidung**

Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei zu. Wir tauschen nichtgefällende Waren bereitwilligst um oder zahlen auf Wunsch den Kaufpreis sofort zurück. Benutzen Sie das sehr beliebte Renner-System: „Konto-Verkehr“ mit den erleichterten Zahlungsbedingungen. Für Barzahlung erhalten Sie 3% Kassenrabatt. Diese 3% bedeuten eine tatsächliche Senkung unserer anerkannt billigen Verkaufspreise.

Für alle uns aus Anlaß unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Geschenke, sowie die kirchliche Ehrung sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus

**Arthur Hantsche und Frau Friedel**  
geb. Bräuer.

Pulsnitz, Februar 1927.

**Gebirgs- und Verschönerungs-Verein  
Pulsnitz und Umgegend.**

**Sonnabend, den 26. Februar,** abends 8 Uhr findet in der Bahnhofs-Wirtschaft

**ordentliche Haupt-Versammlung**

statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Allgemeines.

Sollte diese Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, lade für  $\frac{1}{2}$  Uhr zur 2. Haupt-Versammlung ein.

Der Vorstand. F. Herberg, Vors.

**Stenographenver. Gabelberger, Pulsnitz**

Dienstag, den 22. Februar 1927, abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr findet die diesjährige

**General-Versammlung**

im Übungszimmer (Schule) statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet die Vorstandschaft.



**Dank und Nachruf**

Für die unendlich vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Ehrung, die unserem unvergeßlichen, liebevollen entschlafenen Gatten und Vater

dem Ortsrichter und Landwirt

**Max Guhr**

Ritter des Verdienstkreuzes

in so übe reichem Maße zuteil geworden sind, drängt es uns, allen von nah und fern **innigst zu danken.**

Besonderen Dank der Gemeinde Niedersteina für den herrlichen Blumenschmuck, dem Arbeiterverein für die Blumenspenden und das bereitwillige Tragen, der Freiwilligen Feuerwehr, in deren Reihen er so gern gestanden, für die Blumenspende und die erhebende Trauermusik, dem Brandschäden-Unterstützungsverband, wie auch den Vereinen für Homöopathie zu Weißbach und Gersdorf für Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhstätte. Ferner Dank dem Herrn Amtsgerichtsrat v. Scheibner, welcher mit seinen Beamten durch ein Beileidsschreiben den Entschlafenen besonders ehrte.

Dir aber, guter Gatte und Vater, rufen wir ein „**Habe Dank!**“ und „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.

Niedersteina, am Begräbnistage.

Die tieftrauernde Gattin Anna verw. Guhr und Söhne

**Brotpreis**

Ab Montag, den 21. 2. 27 kostet ein

**4 = Pfund = Brot  
so Pfg.**

Bäckerzwangsinnung  
Pulsnitz u. Umgeb.

Schöne gewerbliche

**Räume**

(in bester Lage) sofort oder später zu vermieten.

Schreibpult, sowie  
Schreibmaschine

zu verkaufen. — Zu erfragen in der Tageblatt-Gechäftsst.

Von frischen Eingängen empfehle alle Sorten

**Düngemittel  
Futtermittel  
Sämereien**

H. Herzog  
Bischheim.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer heißgeliebten

**Ilse Zeiler**

zu teil wurden, sagen wir allen, allen unseren **herzlichsten Dank.** Besonderen Dank der Schulklasse für die Kranzspende dem Schulchor für den ehrenden Gesang, den Herren Lehrern für das ehrende Geleit

Dir aber, liebe **Ilse**, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ und „**Schlaf wohl!**“ in Dein allzufrühes, stilles Kämmerchen nach.

Pulsnitz, am 17. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Nimmer müde Hände ruhen!**

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet unsere treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Frau Ernestine Emilie verw. Seifert**  
geb. Großmann

im 77. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Friedersdorf u. Schönbach **Familie Seifert**  
19 2. 1927. b Löbau **Familie Israel**

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, nachm.  $\frac{3}{4}$  3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, teuren Entschlafenen

Herrn Gutsbesitzer

**Louis Florian Schäfer**

können wir nicht unterlassen, für die überaus reiche Anteilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur Stätte des Friedens allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit unseren

**herzlichsten Dank**

auszusprechen.

Ganz besonderen Dank Herrn Dr. med. Schöne für seine ärztlichen Mühewaltungen, sowie allen denen, welche unseren lieben Entschlafenen in seiner schweren Krankheit besuchten. Ferner herzlichen Dank Herrn Lehrer Grundmann für seine mit den Schülern angestimmten, zu Herzen gehenden Gesänge. Dank dem Sächs Militärverein für das bereitwillige Tragen und die erhebende Trauermusik, sowie auch der hiesigen Feiw. Feuerwehr für die kostbare Kranzspende und das ehrende Geleit.

Dies alles hat unseren Herzen sehr wohl getan!

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ und „**Habe Dank!**“ in Dein frühes Grab nach.

Niedersteina, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem Kranksein nahm Gott unseren lieben Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, den

priv. Fleischermeister

**Friedrich Wilhelm Richter**

Veteran von 1866 und 1870/71

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im Alter von 82 Jahren in fein himmlisches Reich auf.

In tiefster Trauer:

**Adolf und Clara Schurig geb. Richter  
Max und Frieda Richter  
Erich und Hannel Boden geb. Richter  
und 2 Urenkel.**

Großröhrsdorf u. Bretnig, den 17. Februar 1927

Die Beerdigung findet Montag, 21. Februar, nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



# Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 19. Februar 1927

Beilage zu Nr. 42

79. Jahrgang

## Der alte und der neue Reichsfinanzminister.

Wir haben unseren künftigen wirtschaftlichen Mitarbeiter gebeten, im Hinblick auf die bedeutungsvollen Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler über die Finanzlage des Reiches eine Gegenüberstellung der Finanzpläne des früheren und des jetzigen Reichsfinanzministers zu geben. Diese Betrachtung sieht die Finanzpolitik allein vom Standpunkte der Wirtschaft an.

Der neue Herr im Reichsfinanzministerium tritt das Erbe seines Vorgängers unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen an als Dr. Reinhold, der, mit gefüllten Kassen, die Defizitierungspolitik seines Amtsvorgängers nicht fortzusetzen brauchte. Es wird schließlich jeder Reichsfinanzminister den Wunsch haben, der Wirtschaft zu helfen, nur sind die Herren in der Wahl ihrer Mittel nicht immer gleicher Ansicht. Als seinerzeit der Reichsfinanzminister v. Schlieben von seinem Amte zurücktrat, atmete die Wirtschaft auf. Es soll hier keine Kritik an der Amtsführung v. Schliebens geübt werden, aber daß seine Finanzpolitik für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft wenigstens für die damalige Zeit nicht die richtige war, weiß heute jeder Steuerzahler. Immerhin war die Ära Schlieben insofern bedeutungsvoll, als aus der Wirtschaft auch wieder Mittel herausgezogen wurden, die in den Zeiten ungelungener Verhältnisse angehäuft waren. Dem Staate wurden Gelder zugeführt, die der Wirtschaft fehlten und erst auf dem Umwege über die öffentlichen Kassen wieder produktiven Zwecken dienen konnten.

Dr. Reinhold soll nun der Vorwurf treffen, daß er das Erbe Schliebens veran habe. Vielleicht ist Dr. Reinhold zu optimistisch gewesen; denn jetzt, wo er aus seinem Amte geschieden ist, erkennt man erst, daß der Etat für 1927 nur notdürftig ausbalanciert ist. Auch über die Ergebnisse der Reichsanleihe hat sich Dr. Reinhold zweifellos getäuscht. Er ist noch nicht genau bekannt, wie hoch das Zeichnungsergebnis der fünfprozentigen Anleihe des Reiches ist, aber daß die Summe nur notdürftig erreicht wurde, dürfte heute bereits feststehen. Auch die 200 Millionen, die bereits fest gegeben waren und von öffentlichen Kassen (Reich und Post) übernommen werden sollten, haben die erforderliche Summe nur knapp erreicht.

Der Etat für 1927 bewegt sich, wie Dr. Reinhold selbst ausgeführt hat, „am Rande des Defizits“. Eine solche Etat-aufstellung mag in normalen Zeiten, also in Zeiten wirtschaftlicher Blüte, als unvorsichtig angesehen werden, in Zeiten höchster wirtschaftlicher Anspannung jedoch, wo alles unter der Steuerlast leidet, ist sie schließlich nur der Ausdruck einer ihrer Pflichten gegenüber der Wirtschaft bewußten Finanzpolitik. Daß der Reichstag mit der Erledigung der Arbeitslosenversicherung nicht rechtzeitig fertig wurde, konnte Dr. Reinhold bei der Aufstellung des Etats schließlich nicht voraussehen.

Der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler betrachtet als seine nächste Aufgabe die Vereinfachung der Steuerverwaltung. Dies erscheint außerordentlich wünschenswert und nützlich. Die partikularistisch eingestellte Verwaltungslastung belastet den Reichsetat sehr stark. Es ist nicht uninteressant festzustellen, um wieviel beispielsweise die Umsatzsteuer noch gesenkt werden könnte unter Berücksichtigung der weitestmöglichen Vereinfachung der Steuerzahlungen überhaupt. Daß mit einer Senkung der Steuern gleichzeitig die Regelung des Finanzausgleichs notwendig ist, versteht sich von selbst. Trotz der großen Steuerreform des Jahres 1925 ist man diesem Problem bisher noch immer ausgewichen. Nun soll die Lösung bestimmt bis zum 1. April 1927 erfolgen. Diese Lösung wird zu einer immer dringender werdenden Aufgabe, weil für das Reich, die Länder und Gemeinden die „ertragreichen“ Jahre 1924/1925 vorbei sind und das Reich jetzt auch die gesamten Ueberschüsse der Jahre verbraucht hat.

Ende des Jahres wird sich die Daveslast erhöhen. Sie wird im nächsten Jahre noch stärker für die Wirtschaft fühlbar werden. Wenn Dr. Köhler die Arbeit einer Aenderung der Reparationslasten erzwingen will, so würde dies alles schon genügen, ihn für den erfolgreichsten Finanzminister der Nachkriegszeit zu erklären. Immer wieder äußern maßgebende Kreise des Auslandes die Möglichkeit einer Ertragung der vollen Daveslasten, ohne zu überlegen, daß die Ertragung der Lasten aus dem Davesplan während der ersten zwei Jahre der Durchführung des Plans im wesentlichen nur dadurch ermöglicht wurde, daß erst am 1. September die Reparationsverpflichtungen zu einer bedrohlichen Höhe aufsteigen.

Vor einiger Zeit war ein Antrag eingebracht worden, der forderte, daß die Aufwertung einer nochmaligen Revision unterzogen werden solle. Man nahm seinerzeit an, daß hinter diesem Plan der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold stehe. Diese Vermutung hat sich als falsch erwiesen. Wenn tatsächlich das Problem der Aufwertung nochmals zur Debatte gestellt würde, so würde u. E. der Reichsetat in einer Weise belastet, die sämtliche Steuerentfaltungen, die vielleicht noch geplant sind, unmöglich machen würde, ganz abgesehen davon, daß dadurch eine neue Unruhe besonders bei der jetzigen Konsolidierung des Hypothekenmarktes eintreten würde.

## Dresdner Brief

Wer brüllt denn da?

Seltene Töne haben sich im Dresdner Straßenleben aufdringlich gemacht, Töne, die ehemals wohl beim Schweinegeschlacht hören wurden, jetzt aber als Warnungssignale aus den Lippen der Autos erklingen. Wir haben uns daran gewöhnt, wie wir uns an Autounfälle und das Ausreißen vieler Fahrer gewöhnt haben und kaum mehr hinschauen, wenn, wie es kürzlich wieder geschah, ein Verkehrsfahrer einem Manne das Motorrad breit gedrückt und ihn selber schwer geschädigt hatte. Auch der arme Droschkenkutscher, der in der Pragerstraße angefahren worden ist und, nachdem der Kutscher auf das Verdeck, das im Innern des Wagens sitzende Pärchen einander in die Arme geschlossen war, in Todesnöten bis nach der Seestraße rannte und dort lustig im Schaufenster eines Bijouteriegeschäftes verendend zusammenstürzte, hat die Dresdner nicht allzusehr aufgeregt. Wie gesagt, derartige Vorkommnisse gehören fast zu den Alltäglichkeiten, wie auch die wenig melodischen Töne dieser „stinkenden Fahrzeuge“. Aber neuerdings ist zu all den Tönen ein noch weit schmerzlicher gekommen, einer, der dem Musikliebenden, in Sphärenklängen Schmelzenden geradezu in die Knochen fährt. Ein Ton, dem brüllenden Ohren abgelauscht und ganz und gar geeignet, als neueste Harmonie für expressionistische Musik Geltung zu erlangen.

Ich gehe die Ringstraße entlang nach dem Birnaischen Platz, dort, wo zum Zweck eines Umschaltkäuschens das Gedröhre tief ausgedröhrt ist, so tief, daß beinahe die ganze Straße nachgerückt wäre. Ich gehe in Gedanken verloren, was man nicht soll im Getriebe, die weil Gefahren und Schrecknisse ungeahnt herannahen. Und hier habe ich es selbst an mir erlebt. Ein furchtbares Brüllen stürte mich aus meiner Versunkenheit, ich erschrak, schaute mich um, — noch einmal dieser Ton, der von irgendwoher mein Ohr traf.

Wie soll ich den Ton beschreiben? Ein langgezogenes, brüllendes „Bähäh!“ Auch andere Leute wandten sich erschrocken nach allen Seiten, und ein altes Mütterchen schrie: „Achtung!“ Aber kein vierbeiniger Dohse war zu sehen, und wie weit zweibeinige in Betracht kamen, — aber ich will nicht unhöflich sein! Kurz und gut — ein fremdbildlicher Passant klärte das ängstliche Mütterchen auf und ich stellte mich hörend dazu, um auf diese Art, ohne zu fragen, des Rätsels Lösung zu erlangen.

Der kleine Ständer vor dem Verkehrsamt enthält das Instrument für den brüllenden Ton. Er ruft die Kraftfahrer dort an der Seite heran und dazu bedarf es wohl solcher Krafttöne. Einen Fernsprecher birgt der Kasten, die Fahrer wissen ihn zu öffnen und erfahren so den Anruf eines Kunden. Eine sehr praktische Einrichtung! Aber der Ton, —

Jetzt erschrecke ich nicht mehr, wenn mich mein Weg an dem gläsernen Wirtel mit der leuchtenden Nummer vorbeiführt. Aber oft genug habe ich von Nichtwissenden den Ruf gehört: „Wer brüllt denn da?“ Am Sonnabend, es war gegen Abend, da kamen die Brülltöne in ganz kurzen Zwischenräumen, anstrengend, fordernd. Aber kein Kraftwagen stand mehr bereit, kein Fahrer war da, den Ruf abzunehmen. Was war der Grund für den geistigen Verkehr? Anna Pawlowa tanzt! O, die muß man doch ansehen haben! Hin zu ihr, hinter nach dem Alberttheater, das solche Aufführer Schaulustiger wohl vertragen kann! Dazu gab es noch allerlei Maschinenbälle im vergnügungswichtigen Dresden, zu denen die vielen Biercristen und Biercristen, Maharschajns und Wägherrn durchsicht nicht auf Schusters Rappen erscheinen mögen. Also war der Kraftwagenmangel erklärt. Und über die Brüllen, auf den langen Straßen lauschten sie, herüber und hinüber, zu Freude und Lustbarkeit.

Nun, die lieben Dresdner werden sich, wenn sie den Zweck des seltsamen Brülltones auf dem Birnaischen Platz kennen, auch daran gewöhnen und dabei weder an Ohren, noch an moderne Musik denken. Aber mußte es denn überhaupt der schöne Ton „Bähäh!“ sein? Regina Verthold.



## Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Dresden, 16. Februar. Das Gesamtbild der Arbeitsmarktlage ändert sich gegenwärtig kaum. Die Ende Januar spürbar gewordene Bewegung zur Abnahme des Angebotes an Arbeitskräften bei gleichzeitiger Steigerung der Nachfrage hält in schwachem Maße an. Die Landwirtschaft tritt mit stärkeren Anforderungen nach Arbeitskräften hervor. Im Bergbau kann der Bedarf an Arbeitskräften drückend bedeckt werden. Die Einzelgewerbe ruhen fast überall. In der Metallindustrie kann die spärliche Nachfrage aus einem starken Angebotsbestand im allgemeinen ohne Schwierigkeiten befriedigt werden. In zahlreichen Teilen des Spinnstoffgewerbes hält die rege Nachfrage nach Facharbeitskräften, insbesondere weiblichen, an, zum Teil kann sie nur schwer gedeckt werden. Holz-, Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie, Leder- und Porzellanindustrie sind ebenfalls aufnahmefähig. Im Baugewerbe schwankt die Nachfrage je nach den Witterungsverhältnissen. Zur Zeit ist sie sehr gering. Im Gastgewerbe macht sich ein Mangel an Küchenpersonal bemerkbar, Bedienungspersonal wurde ebenfalls lebhafter verlangt. Geübte Hausangestellte werden stark gesucht. Auf dem Arbeitsmarkte der ungelerten Kräfte hat das Angebot ebenfalls abgenommen, insbesondere werden jugendliche, weibliche Kräfte stellenweise stark begehrt.

## Die Entscheidungsschlacht in China beginnt.

Vor dem Fall Schanghai.

London. Wie aus Schanghai gemeldet wird, zieht sich die von den Kantontuppen bei Hangchow geschlagene Armee des Generals Suntschuanfang in heilloser Verwirrung auf Schanghai zurück. Die ganze Provinz Szechuan ist damit den Kantontuppen in die Hände gefallen, und der Entscheidungslampf um den Besitz von Schanghai ist in sein letztes Stadium getreten.

In der Eingeborenstadt von Schanghai wird fast jeder männliche Chinese in die Armee gepreßt. Man sieht viele Knaben im Alter von 15 Jahren, die wie Viehherden durch die Straßen getrieben werden.

Die britischen Behörden in Schanghai sind durch Sams Niederlage sehr pessimistisch gestimmt. Wenn auch die 5000 anwesenden britischen Truppen sie über die Lage etwas beruhigen, so macht sie doch der Gedanke sehr nervös, daß die anderen Mächte vielleicht mit den Engländern nicht zusammengehen werden, wodurch die britischen Truppen gezwungen wären, sich auf rein britisches Territorium zu konzentrieren, eine Einigung, die ihren militärischen Wert sehr vermindern würde.

## Gebietsaustausch zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland?

Dresden. Wie verlautet, verhandelt die Tschechoslowakei mit dem Deutschen Reich über die Abtretung des Landzipsels Annaberg-Ruderswald und Zabrekan, der zwischen dem Hultschiner Ländchen und Ostschlesien liegt. Es heißt, das Reich sei zu dieser Abtretung bereit, wenn die Tschechoslowakei an Deutschland das Wäzher Ländchen abtreten würde.

## Aenderung der Rentnerversorgung.

Der Rentnerbund wird mitgeteilt:

Im Namen des Deutschen Rentnerbundes geforderten Versorgung der früheren Kapitalrentner an Stelle der jetzigen Fürsorge fand im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Esser statt, die von Abgeordneten sämtlicher Fraktionen sehr stark besucht war. Auch Vertreter der Reichs- und der preussischen Regierung waren anwesend.

Vertreter des Rentnerbundes erläuterten die Wünsche und Forderungen der Rentner. Die Ausprägungen zahlreicher Abgeordneter ließen auf eine sehr wohlwollende Beurteilung schließen. Verschiedene Zweifelsfragen fanden befriedigende Klärung. Die Forderungen des Bundes sind dem Reichskanzler vorgelegt worden. Außerdem gab der Vertreter des Reichsarbeitsministers die Erklärung ab, daß eine radikale Beseitigung der noch in der Fürsorge vorkommenden Härten erfolgen werde.

## Große Töne des polnischen Staatspräsidenten.

Posen. Anlässlich des von der Stadt Posen zu Ehren des Staatspräsidenten veranstalteten Essens hielt der Posener Oberbürgermeister Katajst eine bemerkenswerte Rede. In dieser wies er darauf hin, daß sich Posen von allen polnischen Landesteilen in der schwierigsten Lage dadurch befindet, daß kaum zehn Meilen von Posen entfernt ein Nachbarstaat herrsche, der die Versailleer Grenzen nicht anerkenne und nach ihrer Aenderung trachte. Der Oberbürgermeister hat den Staatspräsidenten, Posen vor dem größten Unglück, dem Kriege wie vor inneren Unruhen, zu bewahren.

Staatspräsident Mosicki erwiderte, daß ja schon seit Urzeiten der Kampf um die urpolnischen Länder Pommern, Posen und Schlesien (?) tobte hätte. Wenn es Polen erst in jüngster Zeit gelungen sei, diese Provinzen für Polen wiederzugewinnen, so werde es wissen, welche Bedeutung diese Länder für Polen haben. Auf dem Boden der Unverletzlichkeit des Versailleer Vertrages arbeite Polen mit an der Festigung des europäischen Friedens, ohne aber die Abwehrbereitschaft außer acht zu lassen.



## Die Sturmchäden in Kalifornien.

San Franzisko. Seit Tagen herrscht in Südkalifornien starker Sturm, der von starken Schneee- und Regenschauern begleitet ist. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, wird auf etwa 20 Millionen Dollar geschätzt. In Los Angeles allein soll der Schaden eine Million Dollar betragen. Etwa 20 Städte Südkaliforniens sind ganz oder teilweise vom Wasser überschwemmt. Mehr als 5000 Personen sind obdachlos. In Anaheim ist infolge der Wassermaffen ein Deltank, in welchem sich 80000 Barrels Del befanden, eingestürzt. Der Eisenbahnverkehr in den heimgesuchten Gegenden ist nahezu vollständig lahmgelegt.

## Wirbelform in Louisiana.

Shreveport (Louisiana). In einem Wirbelform, der Sabine-Parish heimlich, wurden 10 Personen getötet und 20 verwundet. Die Todesfälle ereigneten sich in der Nähe von Pleasant Hill in den jüngst entdeckten Petroleum-

gebieten. Der Sturm legte in einer Breite von 20 Meilen über das Land und zerstörte Wohnhäuser und Farmen.

**Vulkanausbruch am Schwarzen Meer.**

**Mailand.** In Constanza eingetroffene Berichte von Schiffen besagen, daß der für erloschen gehaltene laotatische Vulkan Sorin an der Küste des Schwarzen Meeres plötzlich wieder heftig zum Ausbruch gekommen sei. Ein Lavaström und ein Regen haben die umliegenden Ortschaften heimgesucht und Hunderte von Häusern verschüttet. Dem Vulkanausbruch seien auch zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen.

**Aus aller Welt.**

**Sturm-, Nebel- und Schneekatastrophen.**

Nicht weit von Gibraltar ist das große griechische Schiff „Odysseus“ von starken Stürmen überfallen worden und gesunken. Die ganze Mannschaft und alle Passagiere sind ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer beträgt 37.

Die durch Radio zu Hilfe gerufenen spanischen und französischen Schiffe erreichten die Unfallstelle erst, als der „Odysseus“ bereits gesunken war.

Im Haag ist infolge des Nebels ein Auto in den Kanal geraten, wobei der Chauffeur ertrank.

Infolge des erneut einsetzenden starken Schneefalles in Oberösterreich ist der Verkehr, besonders in Ost-Österreich, empfindlich gestört. Infolge der verschneiten Weichen sind tundenlange Verspätungen eingetreten.

Im Zusammenhang mit den andauernden Schneefällen tauchen hungrige Wölfe in einigen Orten des Bosphorus auf, die so far bis in den Bereich der Konstantinopeler Siedlungen gedrungen sind.

In der Anadolou Hissars wurde der Wächter eines Gutes von einem Wolf angefallen, den er durch Flintenschüsse, die ihr Ziel verfehlten, nicht vertreiben konnte. Der Wolf fiel den Wächter an und zerflechte ihm das Bein. Schließlich konnte sich der Wächter mit dem Gewehrholben des Wolfes erwehren.

Auf dem europäischen Ufer drang ein ganzes Rudel von Wölfen in die Dörfer. Auch aus anderen Gegenden des Bosphorus werden Wölfe gemeldet.

**Verhaftung eines Buchdruckereibesizers.**

Der Buchdruckereibesitzer Professor Richard Habel wurde unter dem Verdacht der Untreue verhaftet. Seine Festnahme erfolgte auf die Anzeige eines anderen Buchdruckereibesizers hin, bei dem Habel bis zum 1. August 1926 als Geschäftsführer tätig gewesen war. Er wird beschuldigt, auf Kosten seines früheren Chefs eine eigene Druckerei sich verschafft und fremdsprachliche Alphabete nachgegossen und sich angeeignet zu haben. In Leipziger Gesellschaftskreisen bezweifelt man außerdem noch die Rechtmäßigkeit seines Professortitels.

**Ein aufsehenerregender Todesfall.**

In der Donaustadt Russe ereignete sich ein ungewöhnlicher Todesfall. Ein dort ansässiger Türke starb plötzlich. Als seine Verwandten alle Bestattungsvorbereitungen getroffen hatten, wollten sie ihn nach der türkischen Sitte haben. Als er gerade in der Wanne lag, erwachte der Verstorbene vom Tode. Am dritten Tage nach seiner Auferstehung verstarb der Türke dann tatsächlich.

Nach vier Jahren verhaftet. In der Nähe von Kolumbia wurde der aus Wiesbaden gebürtige Gärtner August Illius verhaftet, der im Jahre 1923 mit zwei Helfershelfern den Kassierer der Firma Raab-Rader in Mannheim überfallen und 8 Millionen Mark geraubt hatte. Nach diesem Ueberfall war Illius in

die Fremdenlegion eingetreten. Bei dem Feldzug in Marokko wurde er verwundet, worauf er nach Frankreich zurückkehrte. Die französischen Behörden haben beschlossen, Illius an das Mannheimer Gericht auszuliefern.

**Ein Gebäudeeinsturz durch ein Lastauto verursacht.** Durch die Erschütterung, die ein vorüberfahrendes Lastauto verursacht, kamen das Stallgebäude und die Scheune eines Eisenbahnarbeiters ins Wanken und stürzten ein. Nur mit Mühe gelang es, das Vieh unter den Trümmern hervorzuholen.

**Zwei Bergleute von fallendem Gestein erschlagen.** Auf Seche Westende in Meiderich stürzte beim Stempelfeilen ein Gebirge zusammen und begrub zwei Häuer unter sich. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen der großen Steinmassen, die niedergegangen waren, sehr schwierig. Die beiden Bergleute wurden am Abend als Leichen geborgen.

**Selbstmordversuch des Deisterer Förstermörders.** Der Deisterer Mörder Dymkowski hat einen Selbstmordversuch unternommen. Es gelang, den Verbrecher, der sich mittels eines Halstuches am Fensterrand aufgehängt hatte, rechtzeitig abzuschnellen.

**Marktpreise in Ramenz am 17. Februar 1927.**

Am heutigen Wochenmarkt wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,50—13,00 Mk., Roggen 12,25—12,80 Mk., Gerste 10,50—12,00 Mk., (Winter-) 12,00—12,75 Mk., (Sommer-) 9,00—10,00 Mk., Hafer 4,50—5,00, Stroh 2,50—3,00 Mk., Futtermittel 1,75—2,25, Mais 1,50—2,00, Kartoffeln, Erzeugerpreis 4,50—5,00, Butter Pfund 1,90 bis 2,10, Eier 14—16 Pfg. das Stk.

Ferkel 18—26 Mk., Käufer — Mk. das Stk. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

**Dresdner Produktenbörse vom 18. Februar 1927.**

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 267 272, ruhig, Basis 69 Kilogramm 253—258, ruhig. — Roggen, inländischer neuer, Basis 69 Kilogramm 248—263, beht., Basis 66 Kilogramm 247—250, beht. — Sommergerste, sächsische 235—264, ruhig. — Winter- u. Futtergerste, neue 210—232, ruhig. — Hafer 199—209, beht., t. Raps, trocken geschältes. — Mais (Caplata) 187—192, ruhig, Cinquantin 220—230, ruhig. — Widen 30—33, ruhig. — Lupinen, blaue 20—21, ruhig, gelbe 20,50—21,50, ruhig. — Futterlupinen 17,50—19, ruhig. — Meltsen 28,50—29,50, ruhig. — Erbsen, kleine 30—37, ruhig. — Rotklee 266—270, ruhig. — Trockenrüben 13,70—14, ruhig. — Zuckerrüben 18,50—20,50, ruhig. — Kartoffelklofen 31,50—32,00, ruhig. — Futtermehl 17,80—19,30, ruhig. — Weizenkleie 14,30—15,20, fester. — Roggenkleie 15,00—16,50, ruhig. — Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 46,50 bis 48,50, ruhig. — Bäckerwundmehl 40,50—42,50, ruhig. — Weizenmehl 25,00 bis 26,00, ruhig. — Inlandsweizenmehl, Type 70 % 38,00 bis 40,00, ruhig. — Roggenmehl 01, Type 60 % 40,50 bis 42,50, ruhig. — Roggenmehl I, Type 70 % 38,50—40,50, ruhig. — Roggenmehl 26,00—27,00, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Rohklee, Erbsen, Widen, Meltsen, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongfrei sächsischer Versandstationen.

**Sport**

**Fußball DFB.**

Ergebnisse vom letzten Sonntag:

- Pulsnitz 1. Jgd. : Oberrealschule Ramenz 1. Elf, hier 3 : 1 Sonntag, den 20. Februar:
- Pulsnitz 1. Jgd. : Großröhrsdorf 2. Jgd. Nachm. 1/2 1 Uhr hier Nachm. 3 Uhr hier
- Pulsnitz Sportfreunde 1920 1 : Großröhrsdorf Sportklub 1911 1.

Ein lang herbeigesehnter Kampf wird morgen den Anziehungspunkt aller hiesigen Sportinteressenten bilden. Wie lange ist es her, daß sich beide Mannschaften im Wettkampfe gegenüberstanden. Die Nachbarn spielen seit 1924 in der ersten Klasse im Gau Oberlausitz. Seit dieser Zeit war es den Hiesigen nur beschieden, gegen Gr. 2. zu spielen. Die letzten Ergebnisse unserer ersten Elf beweisen aber, daß die Blauweissen merklich an Spielstärke gewonnen haben. Dies ist wohl nicht zuletzt auf die bedeutende Verjüngung der Mannschaft zurückzuführen, wie auch auf den großen Ehrgeiz, der diese elf Mann besetzt. Schwere Aufgaben haben sich die Unrigen für die nächste Zeit gestellt. Den Auftakt hierzu bildet das morgige Spiel. Pulsnitz wird wie folgt antreten:

- Röllig
- Fischer Buchta
- Grundow Schöber Stephan
- Burthard Hübste Riebling Wähner W. Jäschke E.

Röllig dürfte der beste Mann sein, den wir heute auf diesem Posten besitzen. Seine beiden Vorderleute reihen sich ihm würdig an. Die Käuferreihe mit Schöber in der Mitte, löst u. E. kaum einen Wunsch offen, seine große Ausdauer und Unermüdblichkeit auf diesem verantwortungsvollen Posten bewies er schon öft. Er hat sich auch sein feiner an dieser Stelle oft gerügtes hohes Spiel zum großen Teil abgewöhnt und gibt jetzt überwiegend flache Källe nach vorn. Der Sturm besitzt in der rechten Seite seine gefährlichste Waffe. Man sah in der letzten Zeit wenigstens Tore fall n. Und Tore wollen die Zuschauer sehen, Tore zu erzielen ist ja auch das höchste Ziel des Fußballspiels. Was nützt ein famoses Feldspiel, wenn nicht ein scharfer Schuß ins gegnerische Netz diesem die Krone aufsetzt? Als Schiedsrichter amtiert Herr Kluge 08 Bischofswerda. Hoffen wir, daß auch er dem Propagandawerte dieses Treffens durchaus gerecht wird. Obwohl nun die Siegesaussichten für die Unrigen kaum im Bereiche des Möglichen stehen, so wird derselbe den Blaugelben doch nicht so leicht in den Schoß fallen. Dies hat am allerbesten 08 1. Bischofswerda gemerkt, die um ein Haar schon im ersten Postspiel aus der Hand geschlagen wurden. Auf den Ausgang dieses Treffens ist man allerdings gespannt, vor allem die Nachbarn aus der Leistungstadt, die über 8 Tage bei uns zu Gast sind. Wie wir noch in Erfahrung brachten, werden die Klubler in härtester Aufstellung antreten. Namen wie „Menzel, Richter und Hübste Hugo“ werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Man sieht also, daß die Gäste die Sache selbst verteuert ernst nehmen. Sie selbst rechnen mit einem harten Kampfe. Als ganz besonders interessant zu werden erscheint das Duell der beiden Mittelläufer Schöber-Richter. Schöber, über eine außerordentliche Gungenkraft verfügend, vertritt ausgezeichnet zu kämpfen, dagegen Richter, der sein Minus an Kraft durch technisch seines Spiel ersetzt und über eine gute Spieltechnik verfügt. S . . .

**Handball (D. T.)**

Sonntag, den 20. Februar:

- Pulsnitz N. S. 1. : Großröhrsdorf 2. Nachm. 1/2 2 Uhr hier

Das vierte Breslauer Sechstagerrennen hat am Donnerstagabend begonnen. Die einzelnen Spurts der ersten Wertung um 11 Uhr gewannen: Thollemeel, van Kempen, Nielsen, Junge, Retourneur und Häusler. Hieran führen von Kempen-Nielsen 10 P. vor Manthey-Häusler, Stupinstin-Junge und Retourneur-Kouper mit je 8 P., Degraene-Thollemeel und Kroll-Miethe mit je 7 P. und Wambst-Laquehay und Feja-Nieger mit je 5 P.

**Berliner Eishockey-Turnier.** Am Donnerstag begann in Berlin das internationale Eishockey-Turnier, dessen Attraktion das Auftreten der berühmten kanadischen Spieler von Victoria-Montreal ist. Borerst trat der Berliner Schlittschuh-Club mit einer tschechischen Auswahlmannschaft in Wettbewerb. Nach dreimal 15 Minuten Spielzeit siegten die B. S. C. mit 4 : 2 Toren.

**Reichspräsident von Hindenburg** hat sein Erscheinen zur Einweihung des Stadions in Frankfurt am der Oder (27. bis 29. Mai) zugesagt.

**Die deutsche Meisterschaft im Leichtgewichtsboxen** zwischen Richard Naujocks-Berlin und dem Herausforderer Fritz Engel-Röln gelangt am 4. März im Rahmen des Großkampfes im Berliner Sportpalast zur Entscheidung.

**Die vielseitige Verwendung von Maggi's Würze**



ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz seinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

**Zwei Welten.**

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Plötzlich tauchte die Szene auf dem Dampfer in seiner Erinnerung wieder auf, wo Edith rückhaltloses Vertrauen von ihm verlangte, daß er niemals nach der Vergangenheit fragen, niemals alte Schmerzen, alte Erinnerungen zu erwecken suchen sollte! War mit diesem Manne eine alte, schmerzhafteste Erinnerung wieder entstanden? Der Graf atmete hastig auf. Er wies die hällischen Gedanken, die sich in seine Seele schleichen wollten, energisch zurück — er wollte das Vertrauen zu Edith nicht verlieren, er wollte sich das Glück nicht zerstören lassen, das er in ihrer Freundschaft gefunden hatte, wenn er auch auf ihre Liebe verzichten mußte.

Aber die Gedanken, Stimmungen und Empfindungen lassen sich nicht lenken durch den Willen — immer aufs neue kehrten sie zurück und noch spät in der Nacht, als sich die Herren empfahlen und Edith und Marianne sich zurückgezogen hatten, schritt der Graf unruhig, verstimmt in seinen Zimmer auf und ab.

**16. Kapitel.**

Marianne sah im Musikzimmer am Flügel, als Graf Sponeck eintrat.

„Spielen Sie nur weiter, Fräulein Marianne“, sagte der Graf freundlich. „Ich höre Ihrem Spiel gerne zu — meine Frau ist nicht hier?“

„Edith ist ausgefahren, um einige Besorgungen zu machen, Herr Graf.“

„Alein?“

„Sie wies meine Begleitung zurück —“

„Ah!“

„Ich glaube“, fuhr Marianne wie in leichter Verlegenheit fort, „Edith wollte für meinen Geburtstag einiges einlaufen.“

„Nichtig, ich vergaß“, rief der Graf erleichtert aus. „Ihr Geburtstag ist ja demnächst — Edith sprach davon — aber bitte, spielen Sie doch weiter.“

Marianne wandte sich dem Flügel wieder zu, während der Graf in dem Gemach auf und ab ging. Man hörte seinen Schritt auf dem weichen Teppich nicht, aber sie sah öfter in einem großen Spiegel seine Gestalt und sein Gesicht, das einen ernsthaft-sinnenden, ja trüben Ausdruck zeigte.

Marianne empfand Mitleid mit dem Grafen, dessen chavalereische Hochwürdigkeit und treue, ehrliche Gesinnung sie schätzen gelernt. Sie wußte, daß der Graf seine Gattin warm und herzlich liebte, und fühlte mit ihm den Kummer, daß Edith diese treue, aufrichtige Liebe nicht erwiderte.

Aber seit einiger Zeit trat die trübe Stimmung des Grafen ziemlich bemerkbar hervor. Vergeblich jann Marianne über den Grund nach; es mußte etwas zwischen die Gatten getreten sein, was sie von Tag zu Tag einander mehr und mehr entfremdete.

Jetzt bemerkte sie, wie der Graf stillstand und tief aufatmete, als wollte er sich von einem unangenehmen Gefühl befreien.

Marianne unterbrach ihr Spiel. Der Graf schien es nicht zu hören, er setzte seinen Gang durch das Zimmer wieder fort, plötzlich blieb er stehen und fragte:

„War Herr von Platen heute hier?“

Ueberrastet blickte Marianne auf.

Mit einem Male wurde ihr die Veränderung in dem Wesen des Grafen klar, sie hatte ihren Anfang an dem Tage genommen, an dem Kurt von Platen seinen ersten Besuch gemacht. Herr von Platen verkehrte seitdem viel in dem Hause des Grafen. Sportliche Interessen hatten die beiden Herren zusammengeführt, denn Kurt, weit davon entfernt, enstler Arbeit nachzugehen, setzte seine gewohnte „Weltbummelei“ fort, wie der joviale Landrichter noch sein Leben nannte, und lebte in der großen Stadt nur seinem Vergnügen und dem Sport auf dem grünen Rasen von Mariendorf, Hoppegarten und Karlshorst.

Aber diese sportlichen Interessen fesselten ihn nicht an das Haus des Grafen. Dort war für ihn ein anderer Magnet entstanden: Marianne Wamstedt, deren lebenswürdige Anmut, deren stiller Liebreiz den flatterhaften Lebemann von Tag zu Tag mehr angezogen. Auch fand er es interessant und von einem pitanten Reiz, unter den Augen der stolzen Gräfin um eine andere zu werben

und Edith die ihn einst in verlegender Weise abgewiesen, nicht nur zu beweisen, daß er sie nicht mehr liebte, sondern: daß er sich der Macht wohl bewußt war, die ihm die Kenntnis des Geheimnisses ihres Lebens oder vielmehr des Lebens ihres Vaters verlieh.

Edith ertrug die häufigen Besuche Kurts mit stolzer Gleichgültigkeit. Nach kurzer Zeit bemerkte man in ihrem Wesen kaum noch eine Spur der trotzigen zur Schau getragenen Abneigung, welche sie am ersten Abend gezeigt hatte. Entweder überfah sie die Anwesenheit Kurts oder sie beteiligte sich in kühler, zurückhaltender Weise an dem allgemeinen Gespräch.

Marianne hingegen plauderte gern mit Kurt von früheren Zeiten und gemeinsamen alten Bekannten. Von dem eigenartigen Verhältnis, das zwischen ihm und Edith bestand, wußte sie nichts. Nach dem Tode ihres Vaters hatte sie Naumburg bald verlassen und in jener traurigen Zeit keine Gelegenheit gefunden, sich näher mit der plötzlichen Abreise Misters Griswolds und seiner Tochter zu beschäftigen. Walter hatte sich nicht überwinden können, ihr nähere Mitteilungen zu machen, und so wußte sie nur, daß Misters Griswolds Vergangenheit ein Geheimnis barg, das die Verbindung zwischen Walter und Edith unmöglich gemacht hatte.

Und nun mußte Marianne plötzlich bemerken, daß dem Grafen die Besuche unangenehm waren, daß er unter einem quälenden Zweifel über die früheren Beziehungen Ediths zu Kurt litt.

Sie mußte unwillkürlich lächeln. Der Graf, eifersüchtig auf Kurt von Platen, den man eigentlich gar nicht ernsthaft nehmen konnte — das war im Grunde genommen außerordentlich komisch. Aber der Graf tat ihr doch Leid, und so unterdrückte sie denn rasch ihr Lächeln und erwiderte, Herr von Platen habe sich seit einigen Tagen nicht sehen lassen.

„Das ist mir lieb — ich fürchte, Herrn von Platens Gesellschaft übt keinen guten Einfluß auf Edith aus. Sind Sie nicht auch, Fräulein Marianne, daß sich Ediths Wesen in feltamer Weise verändert hat, seit Herr von Platen bei uns verkehrt? Sie zeigte eine auffallende Abneigung gegen ihn und doch — doch duldet sie seine etwas zudringliche Galanterie —“



# Handel.

## Berliner Börse vom Freitag.

Das Geschäft und die Tendenz standen Freitag nicht mehr unter dem Eindruck der am Donnerstag begonnenen Erholung. Vielmehr überwogen die ungünstigen Momente. Nach der letzten starken Erschütterung sah sowohl das Publikum wie die Spekulation davon ab, sich wiederum mit erneuten Engagements zu belasten, und so kam es, daß die weiteren Kurssteigerungen sich verhältnismäßig in recht engen Grenzen hielten.

### Effektenmarkt.

Der 1. Teil der Ablösungsanleihe wurde mit 345 und der zweite Teil mit 348 Prozent notiert. Von Schiffahrtaktien waren Hamburg-Süd um 5, Hanja um 3,50 und Nord-Flond um 2 Prozent gebessert. Bankaktien recht ruhig. Von Kaliwerten wurden Deutsche Kali, Wschersleben und Salzdeurth bis um zwei Prozent höher bewertet. Die Aktien der Farbendindustrie erholt sich um 2,50 Prozent. Elektrowerte zogen an. Von Maschinenfabriken waren Daimler um 3, Voigt u. Häffner sowie Deutsche Kabel um 1,50 Prozent erhöht, während Augsburg Nürnberg, Hartmann und Hadelhof um ebenso viel niedriger lagen. Leoweg gingen noch darüber hinaus, und zwar um 3 Prozent zurück.

### Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	18. Februar		17. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,214	4,224	4,214	4,224
London . . . 1 £	20,438	20,49	20,442	20,494
Amsterd. . . 100 Gld.	168,64	169,06	168,68	169,05
Kopenhagen . . 100 Kron.	112,31	112,59	112,31	112,59
Stockholm . . 100 Kron.	112,44	112,72	112,46	112,74
Oslo . . . 100 Kron.	108,31	108,59	108,31	108,59
Statten . . . 100 Lire	18,26	18,30	18,22	18,26
Schweiz . . . 100 Fres.	81,045	81,245	81,05	81,25
Paris . . . 100 Fres.	16,51	16,55	16,52	16,56
Brüssel . . . 100 Belg.	58,90	58,74	58,60	58,74
Prag . . . 100 Kron.	12,477	12,517	12,478	12,518
Wien . . . 100 Schill.	59,32	59,46	59,34	59,48
Spanien . . . 100 Peseta	70,87	70,96	70,5	70,78

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Statten 5, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Devisen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 283-287, Mai 280,50-280, Juli 280,50, Matt. Roggen, märkischer 247-250, März 250,50 und Brief, Mai 262 und Brief, Juli 250,50 und Brief. Rühlig, Gerste, Sommergerste 214-242 (feine Sorten über Roggen), Wintergerste 194-207, Rühlig, Safer, märkischer 191-201 (feine Qualitäten über Roggen), März 209 Geld. Etwas fester. Mais loco Berlin 187-189. Behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Roggen) 35-37,50. Rühlig, Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 34,25-36,35. Abgeschwächt. Weizenkleie frei Berlin 15,75. Fein Roggenkleie frei Berlin 15-15,25. Stille. Viktoria-Erbsen 50-66 (feine Sorten über Roggen), Al. Speiserbsen 32-34, Futtererbsen 22-25, Peluschken 21-22, Widen 23,50-24,50, Lupinen, blaue 14,75 bis 15,50, gelbe 16,50-17,50, Serradella, neue 28-28, Rapskuchen 16,40-16,50, Leintuch 20,70-21, Trockenschmelz 11,80 bis 11,90, Soja-Schrot 19,70-20,20, Kartoffelflocken 28,60 bis 28,90.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 848 Rinder, darunter 831 Milchkühe, 6 Jungochsen, 9 Bullen, 2 Jungvieh, 187 Kälber, 708 Pferde. Verlauf: Angames Geschäft, bei gedrückten Preisen bleibt Ueberhand. Es wurden gegahit: A) Milchkühe und hochtragende Kühe 1. Qualität 408-600 M., 2. Qualität 300-480 M., 3. Qualität 360-300 M. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Roggen. B) Tragende Färken: 1. Qualität 550-490 Mark, 2. Qualität 220-280 M. Ausgesuchte Färken über Roggen. C) Jungvieh zur Mast. Bullen, Stiere, Färken 43-47 M. Ausgesuchte Fohlen über Roggen. Pferdemarkt: Preise je nach Qualität von 200-1200 M. Stilles Geschäft.

## Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30

(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

„Herr Graf“ — unterbrach ihn Marianne mit mißdem Vorwurf.

„Ah — ja — Sie haben recht! Er ist ein alter Freund von Ihnen — das wollen Sie doch sagen?“

„Auf mich braucht Edith keine Rücksicht zu nehmen, Herr Graf. Ich dachte auch eben nicht an mich, sondern an Edith, Herr Graf, und — an Sie!“

„An mich?“

„Darf ich offen sprechen, Herr Graf?“

„O gewiß — ich weiß, daß Sie es gut meinen.“

„Ich würde Ihnen den Vorschlag machen, nach Gut Sponed überzufriedeln. Ich glaube, die Anforderungen, die die Gesellschaft an Edith stellt, haben sie nervös gemacht. Außerdem“, setzte sie mit einem feinen und doch gütigen Lächeln hinzu, „entgegen Sie dadurch den Wünschen jenes Herrn.“

Der Graf nahm auf einem Sessel Platz und stützte die Stirn in die Hand, ohne etwas zu erwidern.

Erstaunt und bestürzt blickte Marianne auf ihn, der den Eindruck eines tief Unglücklichen machte.

„Herr Graf —“ sagte sie leise.

„Er fuhr auf.“

„Ja, ja“, sagte er hastig. „Sie haben recht — das wäre das Beste. Aber Edith liebt den Aufenthalt auf Gut Sponed nicht.“

„Sie erzählte mir aber doch, daß sie dort mehrere Wochen mit Ihnen glücklich und zufrieden verlebte?“

„Ah — freilich — drei kurze Wochen des Glückes, in denen ich hoffte, ihre Liebe zu erringen. . . Nein, nein, lassen Sie sich erzählen, Marianne. Sie sind die einzige, die mich versteht, ich habe es wohl bemerkt, und ich bin Ihnen von Herzen dankbar dafür. — Es war nach unserer Heirat, die wir auf der Besitzung meines Schwiegervaters in Texas feierten. Ich bat Ediths Vater, mit uns nach Deutschland zu kommen, er lehnte es sehr bestimmt ab; nun und ich als junger Ehemann war ja auch ganz zu-

## Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat, Berlin.)

Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg . . . . .	22-58	65-85	—	52-70
Berlin . . . . .	22-56	41-80	34-62	62-68
Bremen . . . . .	28-58	50-75	—	50-64
Breslau . . . . .	17-59	48-76	30-64	56-67
Chemnitz . . . . .	20-57	48-80	50-58	56-68
Danzig (Gulden) . . .	14-48	20-68	18-37	56-69
Dresden . . . . .	22-58	60-78	44-63	55-68
Dortmund . . . . .	30-62	40-88	33-60	58-68
Düsseldorf . . . . .	25-63	48-88	—	58-70
Elberfeld . . . . .	20-62	45-80	—	60-71
Essen . . . . .	30-63	45-105	45-55	61-71
Frankfurt a. M. . . . .	25-62	55-73	46-54	60-70
Hamburg . . . . .	20-62	50-87	25-58	52-65
Hannover . . . . .	20-63	38-75	20-63	50-66
Karlsruhe . . . . .	20-58	68-76	—	69-72
Kassel . . . . .	22-58	50-60	—	58-71
Kiel . . . . .	24-51	49-104	24-62	42-65
Köln . . . . .	20-63	46-105	40-59	60-72
Leipzig . . . . .	25-58	50-73	35-60	62-69
Magdeburg . . . . .	20-54	30-120	26-52	58-70
Mannheim . . . . .	15-59	58-75	32-46	62-72
München . . . . .	15-58	60-88	40-86	54-74
Nürnberg . . . . .	15-60	75-103	55-85	68-92
Plauen . . . . .	18-53	62-75	50-62	60-74
Stettin . . . . .	15-56	30-76	15-52	55-67
Stuttgart . . . . .	15-56	55-80	—	50-70
Wiesbaden . . . . .	22-62	50-74	25-54	62-71
Zwickau . . . . .	15-54	65-80	45-60	56-67

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent.

### Sonne und Mond

20. 2. Sonne: N. 7,09, U. 5,20. Mond: N. 9,20, U. 8,51  
21. 2. Sonne: N. 7,07, U. 5,21. Mond: N. 10,27, U. 9,07

Kurbad Pulsnitz Anstalt für sämtl. Kur- und mediz. Bäder elektr., Lohtannin, Wechselstrom und Vierzellenbäder, Diathermie, Höhensonne u. Massage - Täglich geöffnet

## Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Auf welche Weise ist das Sprichwort: „Er lebt auf großem Fuße“ entstanden?

Antwort: Diese Redensart hat ein mittelalterlicher französischer Edelmann auf dem Gewissen. Er befaß einen kranken Fuß, infolgedessen ihn fortwährend die Stiefel drückten. Um diesem Uebel abzuhelfen, ließ er sich ungeheuer große, mit Schnäbeln versehene Schuhe machen. Da der Edelmann bei Hofe in großer Gunst stand und über großen Einfluß verfügte, so äfften viele weniger gut angeschriebene Kavaliere dies nach und brachten damit die Modetierheit der mißgestalteten großen Schnabelschuhe in Schwung. Wer nicht zum niederen Volke zählen wollte, mußte solche Ungetüme tragen.

— Frage: Allerorten tritt jetzt wieder die „Grippe“ auf. Woher hat diese gefährliche Krankheit ihren Namen?

Antwort: Der Ursprung des Namens ist unklar. Er wird teils auf greifen, angeissen zurückgeführt, teils auf das russische chripu, d. h. Heiserkeit. Zu uns kam aber erst der Name aus Frankreich.

— Frage: War der Einführung des elektrischen Telegraphen ein sofortiger Erfolg beschieden?

Antwort: Als 1851 in Frankreich der Telegraph zum ersten Male der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde, war das Interesse hierfür sehr gering. In den ersten zwei Monaten wurden in Paris bloß 500 Depeschen aufgegeben.

— Frage: Wie entsteht Bleichsucht?

Antwort: Bleichsucht kommt am häufigsten in den Entwicklungsjahren der Mädchen vor. Jetzt jedoch auch häufig bei den Abmagerungskuren moderner Frauen. Sie entsteht aus einer Verminderung der roten Blutkörperchen, nicht aus einer „Blutleere“ wie irrtümlich angenommen wird.

— Frage: Wie entsteht der grüne Star im Auge?

Antwort: Der grüne Star hat seine Ursache in der Steigerung des inneren Augendruckes, hervorgerufen in der Umfangzunahme des Glaskörpers durch Wasseraufnahme. Das Auge wird dadurch erst weitwichtig und auf Lichtreiz unempfindlich.

## Familien-Nachrichten

**Geboren:** Friedrich Schwiebus, Sohn des Kaufmanns Emil Alfred Schwiebus und dessen Ehefrau Mabel Constanze geb. Radtsch, Pulsnitz. — Max Helmut Kunze, Sohn des Schmiedemeisters Ernst Max Kunze und dessen Ehefrau Gertrud Elise geb. Fährlich, Pulsnitz. — Annemarie Doris Steglich, Tochter des Gutspächters Johannes Alfred Steglich und dessen Ehefrau Jemgaard Doris geb. Hunger, Pulsnitz M. S. — Erwin Johannes Rudi Thomische, Sohn des Zimmerpoliers Max Erwin Thomische und dessen Ehefrau Ida Sidonie geb. Lau, Niedersteina.

**Geheiratet:** Der ledige Holzarbeiter Erhard Max Kaiser, Pulsnitz und die ledige Biegeleiarbeiterin Clara Fanny Hilda Alms, Ohlitz. — Der ledige Steinarbeiter Franz Bernhard Neck, Deutschhofelsch und die ledige Lisa Anna Luise Nachmann, Pulsnitz M. S. — Der ledige Kaufmann Erwin Arthur Gontsche, Bismheim und die ledige Marie Frieda Bräuer, Pulsnitz.

**Gestorben:** Margarete Hildegard Schütte, 4 Jahre, 7 Monate und 11 Tage alt, Pulsnitz M. S. — Gutbesitzer Louis Florian Schärer, 58 Jahre, 7 Monate, 12 Tage alt, Niedersteina. — Anna Ilse Zeiler, 12 Jahre, 6 Monate und 15 Tage alt, Pulsnitz. — Helene Elise Hampel geb. Fröblich, 24 Jahre, 4 Monate und 15 Tage alt, Pulsnitz.

## Kirchen-Nachrichten.

### Pulsnitz

**Sonntag,** den 20. Februar. Septagesima: 7/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 4, 5-15), Pfarrer Schulze. Neben: Nr. 4, -3, 3, -4, 45. Sprüche: Nr. 93, 99. 2 Uhr Taufen. 1/3 Uhr im Konfirmandenzimmer Treffen des Jungfrauenvereins des Kreisverbandes zum Bibelsonntag (Frh. Vogel-Dresden). 1/5 Uhr Jugendbund für G. C. 8 Uhr Bibelstunde in landestrchl. Gemeinschaft. **Dienstag,** 22. Februar, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Joh. 2, 1-2). **Mittwoch,** den 23. Februar: 6 Uhr Singelstunde des Kindergottesdienstes. 8 Uhr Bibelkränzchen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr Jungmännerverein: Bibelstunde. **Freitag,** den 25. Februar: 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Nahpsidel.)

### Dohn

**Sonntag,** den 20. Februar: 1/3 Uhr Teilnahme des Jungfrauenvereins am Treffen in Pulsnitz (Konfirmandenzimmer). **Donnerstag,** den 24. Februar: 3 Uhr Männervereinigung „Fuchsbeule“ bei Frau Anna Haupe. 6 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. **Freitag,** den 25. Februar: 8 Uhr Jungfrauenverein: Bibelstunde.

### Obersteina

**Donnerstag,** den 24. Februar: 8 Uhr Bibelstunde.

### Niedersteina

**Sonntag,** den 20. Februar: 3 Uhr Bibelstunde in landestrchl. Gemeinschaft in der Schule (Nahpsidel.) **Dienstag,** den 22. Februar: 8 Uhr Frauenverein „Bergheimnisch“. **Mittwoch,** den 23. Februar: 8 Uhr Jungfrauenverein „Heiterer Blick“.

Hand und drückte einen dankbaren Fuß darauf. Dann richtete er sich rasch empor und rief dem Diener zu.

„Das gnädige Fräulein wird Herrn von Platen empfangen.“

Der Diener verschwand.

„Und nun entfernen Sie sich, Herr Graf“, sagte Marianne mit schelmischer Miene.

„Ich gehorche Ihrem Befehl“, entgegnete der Graf in heiterer Laune. „Ich wußte es, daß Sie meine gütige Fee sind.“

Er verbeugte sich galant und entfernte sich rasch durch eine Seitentür.

Kurz darauf trat Herr von Platen ein.

„Gnädiges Fräulein — sind allein?“ fragte er, sich mit leicht forschendem Blick umschauend.

„Ganz allein, wie Sie sehen, Herr von Platen“, erwiderte sie lächelnd.

„Das trifft sich herrlich, gnädiges Fräulein — ich wünschte schon lange, mit Ihnen einmal so recht ungestört plaudern zu dürfen.“

„Auch ich wünschte, einmal mit Ihnen allein zu sprechen, Herr von Platen“, entgegnete sie. „Aus diesem Grunde empfang ich Sie. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Ihre Stimme klang so sonderbar ernst, daß er sie erstaunt anblickte.

Sie setzte sich auf einen der kleinen Divans, die die Ecken des Gemaches ausfüllten, und wies mit einladender Bewegung auf einen danebenstehenden Sessel.

Kurt von Platen nahm Platz.

„Sie sind so ernst — so feierlich, gnädiges Fräulein!“

„Es ist auch eine ernste Angelegenheit, die ich mit Ihnen zu besprechen wünsche, Herr von Platen.“

„Ich bin ganz Ohr, gnädiges Fräulein!“

Eine Welle blickte Marianne mentschlossen vor sich nieder. Sie wußte nicht recht, wie sie beginnen sollte. Dann hob sie plötzlich die Augen zu ihm empor und fragte kurz entschlossen:

„Haben Sie nicht bemerkt, daß sich die Gräfin seltsam verändert hat, Herr von Platen?“

„Er lachte spöttlich auf.“

„Freilich, als Miß Grismold war sie lebhafter, heiterer!“

(Fortsetzung folgt.)



**Schallplatten**  
nur bestbewährte Fabrikate, in be-  
deutend erweiterter Auswahl

**Großes Lager in Apparaten**

Ausführung  
sämlicher Reparaturen

**Musikhaus R. Berndt**  
Schießstraße 22



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, darunter die köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie versichert sein vor **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**

Paket 40 Pl., Dose 90 Pl

Zu haben bei:  
**Löwen-Apotheke Heinrich Warning**  
**Central-Drogerie Max Jentsch**  
**Drogerie Felix Herberg**  
**Otto Gärtner, Ohorn**  
und wo Plakate sichtbar.



**KELLING**

färbt - reinigt chemisch  
**Auto-Anzüge / Lederjacken und -Mäntel**  
**Lederkappen / Handschuhe**

Eigener Annahme-Laden: **Kamenz: Bautzner Straße 3**  
Annahme: **Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13**

**Vogtländische Gardinen**

aller Art, in weiß und bunt, **Tupfenmullc., Bettdecken, Dekorationsstoffe**

Anfertigung von Garnituren, Stores und Nebgardinen in moderner Ausmachung!

**Alfred Wunderlich, Pulsnitz,**  
Kein Laden! Der Weg lohnt! Kühnstr. — Ecke Dreherstr. (Stordenhäus)

**Starkes ober-schlesisches kiefernnes**  
**Scheitholz und Rollen**

hat im einzeln und waggonweise abzugeben

**E. Thieme, Lichtenberg**

**Bei sprödem Barthaar!**

Mein Bart ist wie Stacheln und nichts ist mir unangenehmer als das Rasieren. Es ist begreiflich, daß ich daher sämtliche ausländische und die meisten deutschen Rasierseifen probiert habe. Ihre Muster **Leofra** habe ich recht geringfügig betrachtet; heute habe ich mich zum 10. Male damit rasiert; es ist das Beste und Sparsamste, was ich bis jetzt kennen lernte und ich bin froh, damals das Muster verlangt zu haben. Berlin, 15. 2. 26. N. R. ... Tube 1.00 M. Probetube für mehrtägigen Gebrauch gegen Einsetzung dieses Inzerates kostenlos durch Leo-Werte A.-G., Dresden-N. 6.

**Fahrräder** Götische u. Presto

in neuen, äußerst preiswerten Frühjahrsmodellen  
Gute und billige Räder obiger Markenfirmen von 100 RM. an

**Kurt Garten**  
**Niedersteina und Pulsnitz**  
gegenüb. Schützenhaus i. Hofe rechts

Gute gebrauchte Räder  
**spottbillig!**

Reparaturen preiswert

**Gelegenheitskäufe**

**Kleiderschränke, Tische, Stühle, in großer Auswahl, Spiegel, Sofa, Chaiselongues, Bettstelle mit Matrasse, Waschtisch mit Marmorplatte.**

**Kapellgartenstr. 8**

**Vermessungsarbeiten**

fertigt schnell und billigt  
der ortsanfällige staatl. beed. Landmesser

**F. Kolbe in Pulsnitz**  
Riettschelfstr. 71. Fernruf 433

**Puppen-Klinik!**

Reparatur sämtl. Puppen  
alle Ersatzteile am Lager,  
sowie Anfertigung aller  
Haararbeiten bei

**Theo Rother**  
Damen- und Herren-Friseur  
Tel 214 Kamenz, Sa. Tel. 214  
Am Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolastr.

**Herrenzimmer-Einrichtung**

mit schönem 3tlg. Bücherschrank,  
gr. Dipl.-Schreibtisch, rtd. Tisch,  
Schreibstisch u. Stühle m. Lederbez.  
für nur **395 RM. netto**  
zu verkaufen.

**Möbelfabrik Jentsch**  
Dresden-N., Hauptstr. 8/10

**Deutscher Reichstag.**

272. Sitzung, Freitag, 18. Februar 1927.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung von elf Abgeordneten, darunter die völkischen Abgeordneten Rube und Graf von Reventlow wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wird nicht erteilt. Die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 wird dann fortgesetzt.

Abg. Dr. Brüning (Centr.) stellt als Gesamtergebnis der bisherigen Aussprache fest, daß die Rede des Finanzministers eine verhältnismäßig sehr günstige Aufnahme gefunden habe. Die sachliche, nüchterne Darstellung des Finanzministers habe in starkem Maße die Anerkennung der verschiedenen Parteien gefunden. Der Minister habe eine sehr ernste und schwere Aufgabe übernommen.

Der Redner dankt dem neuen Finanzminister, daß er jede Zehnfachung ablehnt, und daß er den Fehler Dr. Reinholds nicht begangen hat, die Finanzen optimistisch anzusehen. Der Redner empfiehlt eine Verbilligung der Bahnfrachten, die zur Senkung der Arbeitslosenziffer führen könnte. Er begrüßt die Ankündigung einer Senkung der Grundersteuer. Reformbedürftig seien vor allem die Realsteuern. Die Aenderung der Gewerbesteuer liege auch im Interesse der Arbeitnehmer. Die mittleren und kleinen Betriebe haben außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden, auf die von den Steuerbehörden Rücksicht genommen werden muß. Der Redner erklärt sich mit der Vertragung des endgültigen Finanzausgleichs auf zwei Jahre einverstanden. An der Unterstützung kleiner Länder müsse festgehalten werden.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vereinig.) hält dem deutschen nationalen Abgeordneten Oberfahren vor, daß er die Höhe des Etats bemängelt habe, gleichzeitig aber für eine Erhöhung der Beamtengehälter eingetreten sei.

Der Etat müsse mindestens zurückgeschraubt werden auf die Höhe des vorjährigen. Er sei ein Scheingebilde und praktisch nicht tragbar. Die wirtschaftliche Vereinigung müsse die Verantwortung für ihn ablehnen.

Abg. Merd (Bayr. Vpt.) schließt sich der Kritik an der Finanzpolitik Dr. Reinholds an. Die Bayerische Volkspartei habe sofort ihre Bedenken gegen die Herabsetzung der Umsatzsteuer zum Ausdruck gebracht. Die finanziellen Folgen seien nur durch den englischen Kohlenfreiz gemildert worden. Neue Ausgaben, die in der Erwerbslosenziffer entstehen werden, dürften auf keinen Fall auf die Länder abgewälzt werden. Der Redner tritt für die Rechte des Reichsrats ein, der mit dem Reichstag gleichberechtigt sei. Er begrüßt die Absicht, mit den süddeutschen Ländern eine Einigung über die Biersteuer herbeizuführen. Bayern verlange beim Finanzausgleich keine Bevorzugung, sondern nur das Existenzminimum.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Bölk.) tritt für die Erhöhung der Bezüge der Kriegsgeschädigten, der Auslandsdeutschen und anderer Geschädigter ein.

Erfreulich sei, daß selbst der Finanzminister die Möglichkeit der Erfüllung der Dawesgesetze nicht mehr sehe. Abgesehen von der Ungefährlichkeit der Dawesgesetze, seien diese Lasten auch vollkommen untragbar.

Abg. Dr. Beft (Bölk.) verlangt Revision der Aufwertungsgesetzgebung und sofortigen Abbau der Sauszinssteuer unter gerechter Aufwertung der Hypotheken. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

**Polnische Kriegsrüstungen im Korridor**

Königsberg i. Pr. Ueber die polnische Grenzwehr in Pommern wird bekannt, daß sie sich unter Führung des Westmarkevereins zu einer sogenannten zivilen Grenzwehr organisiert hat (Straż Granicni Zwiłni). Die Jugend- und Militärvereine bilden ihren Stamm. Dazu kommen die Vereine der Aufständischen sowie die Sokols. Die Organisation aller dieser Vereine hat den Zweck einer besonderen Zusammenfassung als ziviler Grenzschutz. Er ist eingeteilt in Unterbezirke, Bezirke und Abschnitte und wird von ehemaligen Offizieren geleitet. Mehrere Ortsgruppen bilden einen Unterbezirk, zwei bis vier Unterbezirke einen Bezirk

und mehrere Bezirke einen Abschnitt. Als Grenzgebiet ist ein Streifen parallel zur Grenze bis zu einer Tiefe von 30 Kilometern erklärt worden. Der Leiter der zivilen Grenzwehr in Pommern ist Graf **Matthias Wielzynski** aus Golltau, Kreis Dirschau, der früher Reserveoffizier eines deutschen Kavallerieregiments war. Er ist gleichzeitig Vorsitzender des Pommerner Krieger- und Aufständischenvereins. Auch Baron von **Urruh** in Byschekin, Kreis Neustadt, ist als Abschnittsleiter tätig.

Hinter dieser gesamten Organisation steht die polnische Regierung, indem sie bei den Bezirkskommandos Stammrollen anlegt, Waffen zur Verfügung stellt und Offiziere und Unteroffiziere der Armee als Instruktoren für die militärische Ausbildung zur Verfügung stellt. Die Beschaffung von Uniformen, bestehend aus Bluse, Koppel und Mütze, wird anscheinend mit Rücksicht auf die polnische Finanzlage jedem einzelnen anheimgestellt.

Die militärische Ausbildung der Jugend in Polen bezieht sich nach neueren Nachrichten auch auf die landwirtschaftlichen Schüler aus. So wird uns berichtet, daß ein Hauptmann des polnischen Infanterieregiments 60 aus Ostrowo herumreißt und in den landwirtschaftlichen Mittelschulen Vorträge über die Notwendigkeit der militärischen Jugendausbildung hält.

**Politische Rundschau.**

**Die Vertreter der Kriegs- und Verdrängungsgeschädigten im Reichstag.** Die Arbeitsgemeinschaft der Interessensvertretungen für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden wurde von dem 22. Ausschuss des Reichstages, dem sogenannten Entschädigungsausschuss, empfangen. Die Vertreter wiesen die moralische und rechtliche Verpflichtung des Reiches zur Entschädigung im einzelnen nach.

**Verbrennung der Straßburger Kapitulationsfahne von 1870.** Am 4. September soll gelegentlich eines Volksfestes in Straßburg die weiße Fahne verbrannt werden, die 1870 auf der Turmspitze der Kathedrale gehißt wurde, um die Kapitulation der französischen Garnison anzuzeigen. Nach dem Testament des Besitzers dieser Fahne sollte diese der Stadt Straßburg zurückgegeben werden, sobald Straßburg wieder zu Frankreich gehören werde, um dann auf einem öffentlichen Platz verbrannt zu werden.

**Eine Postverwaltung, die noch Gewinne erzielt.** Die schweizerische Postverwaltung erzielte für das Jahr 1926 nach Bornaahme reichlicher Abschreibungen und Tilgung von Zinsen einen Reingewinn von 5,5 Millionen Franken. Man hofft auf Grund dieses glänzenden Ergebnisses auf eine baldige Reduzierung des Inlandpostos.

**Einlösung der alten österreichischen Silber-schillinge.** Die Regierung hat im Nationalrat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die alten Silberschillinge vom Jahre 1924 wieder zum vollen Nennwert von den öffentlichen Kassen eingelöst werden.

**Zum deutsch-litauischen Handelsvertrag.** Der deutsche Gesandte in Litauen hat nach seiner Rückkehr aus Berlin Vorverhandlungen mit der litauischen Regierung über den Abschluß eines erweiterten Handelsvertrages und über eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Litauen und Deutschland geführt.

**14 000 amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua.** Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Marine-departement weitere 14 000 Marinesoldaten nach Nicaragua entsandt.

**Soziale Fragen.**

**Der Konflikt in der sächsischen Metallindustrie.** Die Verhandlungen, die am 17. Februar im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Neues über die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitsklärung des Schieds-

pruches für die sächsische Metallindustrie stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Ob und wann neue Besprechungen abgehalten werden, steht noch nicht fest.

**Zur Freigabe der gewerblichen Räume.** In einem demokratischen Zusatzantrag wird die preussische Staatsregierung aufgefordert, in den Ausführungsbestimmungen zu der Sirtler-Berordnung vom 11. November 1926 anzuordnen, daß die Geschäftsräume solcher Gesellschaften, die durch die Reichs- und Landesregierung als gemeinnützige anerkannt sind, nicht als gewerbliche Räume angesehen werden.

**Tagungen des In- und Auslandes.**

**Bundesgründungsfeier des Reichsbanners.** Am 22. d. M. jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gegründet wurde. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Reichsbanner an allen Orten große Gründungsfeiern.

**Was wird aus Charlie Chaplin?**

Die amerikanische Theaterbesitzervereinigung hat in ihrer letzten Generalversammlung Ende Januar folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Da Charlie Chaplin nur moralisch hochstehende und gute Filme hergestellt hat, da er immer ein Förderer der Filmkunst und der Filmindustrie gewesen ist — und da die Vereinigung die Angriffe, die in manchen sensationellen Kreisen Amerikas auf Herrn Chaplin gemacht worden sind, ablehnt, so wird hiermit einstimmig beschlossen, daß wir — die Mitglieder der amerikanischen Theaterbesitzervereinigung — hiermit unser uneingeschränktes Vertrauen in Charlie Chaplin zum Ausdruck bringen.“

Die öffentliche Meinung Amerikas steht jetzt geschlossen hinter Charlie Chaplin. Die führenden Zeitungen des Landes haben in Leitartikeln und Feuilletons, geschrieben von Amerikas größten Journalisten, ihre Sympathie für Charlie Chaplin zum Ausdruck gebracht. Der Verzicht mancher kleiner Städte in Amerikas, Chaplin-Filme zu boykottieren, ist im Keime erstickt, und in Hunderten und aber Hunderten von amerikanischen Kinos werden heute Chaplin-Bilder vorgeführt, zu denen sich das Publikum demonstrativ in Mengen einfindet.

**Wie man 1880 über das Auto dachte.**

Noch im Jahre 1880 warnte der Rektor des Polytechnikums in Hannover, Professor Launhardt, ein anerkannter Gelehrter, im Kolleg seine Hörer davor, sich mit solchen Hirngespinnsten und Utopien, wie der Erfindung eines Automobils, zu beschäftigen. Er hielt das für ganz nutzlose Zeitvergeudung. Das Problem wurde damals als unlösbar bezeichnet. Heute, nach wenigen Jahrzehnten, ist das Auto das Hauptbeförderungsmittel geworden.

**Der längste Titel.**

Im alten Römischen Reich Deutscher Nation gab es um 1820 den Titel — Oberreichspostamtszeitungs-expeditionssekretär. Im Gegensatz zu dem Bierwaldstätter-Jesualonschraubendampferaktiengesellschaftsbürovorstandsnachfolgergehilfenstellvertreter hat der Herr Oberreichspostamtszeitungs-expeditionssekretär wirklich in Wien existiert. Da auch die Frau mit dem Titel des Mannes angedredet zu werden pflegte, wird es beim Kaffeeklatsch auch den bedegewandtesten Damen nicht immer leicht gefallen sein, der Frau Oberreichspostamtszeitungs-expeditionssekretärin den ihr zukommenden Titel ohne Verkürzung zu kommen zu lassen.







Sonntagsgedanken

Wir Menschen sind oft von dem Irrtum befangen, daß wir im Mittelpunkt alles Werdens und Geschehens in der Welt stünden und daß wir nur für uns selber und zu unserm eigenen Wohlsorge da wären.

Gute Bücher in dein Haus, die krömen reichen Segen aus Auf Kinder und auf Enkel fort

Merlei

Mit meinen Hausbewohnern lebe ich in Freuden, wenn ich 1. höflich gegen sie bin, sie freundlich und zuvorkommend grüße!

Für die Küche

Schärflich oder Kabelau mit Moftrichjofe auf Hamburger Art. Die Fische werden geschuppt, ausgewaschen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein.

Wärziger Kalbsnierenbraten

4 Stunden, Der Nierenbraten wird gewaschen, abgetrocknet, leicht gealzen, mit zerlassener Butter bestrichen, mit geriebener, gebleichter Semmel bestreut.

Die Mutter

So geht die Sonne Gottes vom Morgen bis zum Abend ihre Bahn. Dein Auge bemerkt keinen ihrer Schritte, und dein Ohr hört ihren Lauf nicht.

Mehr Lüftung bei der Grippe

Jeder weiß, daß frische Luft bei der Grippe sicher vor einer Uebertragung sein kann. Aber es ist merkwürdig, wie viele Menschen sich vor frischer Luft geradezu scheuen.

Es zieht!

Seitdem machte Herr Agent Selig stets einen großen Bogen um die Wüstung des Banthaus's Heine.

Siehe hofte an Traff

Der alte Lehnerts Moritz hat sich bei'n Engleschneider o amo an neuen Danzugg machen lassen, dar de a böffel no derr noien Mode sein mußte.

Streifen herrscht, lassen die in ihnen wohnenden Menschen die Sterne nicht mehr sehen. Darum kann der moderne Kulturhochmut die Bewohner dieser Städte gar leicht erfassen und zuwege bringen, daß sie in ihrer lächerlichen Annahme sich als die höchsten Wesen und den Mittelpunkt des Weltgeschehens betrachten.

Wenn man einmal in stiller Nacht durch die Felder geht und den Sternenhimmel mit seinen unzähligen Sternen betrachtet, dann erkennt man so recht, wie winzig man doch eigentlich ist und was für eine geringe, untergeordnete Rolle man als einzelnes Geschöpf im großen Weltall unseres Gottes spielt.

Das hat einer den Mut, dem Schaffner zu sagen, etwas für Lüftung zu sorgen. Der Schaffner schüttelt den Kopf, einfließt ihrem Bräutigam hier von Mäubern überfallen

Wenn man einmal in stiller Nacht durch die Felder geht und den Sternenhimmel mit seinen unzähligen Sternen betrachtet, dann erkennt man so recht, wie winzig man doch eigentlich ist und was für eine geringe, untergeordnete Rolle man als einzelnes Geschöpf im großen Weltall unseres Gottes spielt.

Das hat einer den Mut, dem Schaffner zu sagen, etwas für Lüftung zu sorgen. Der Schaffner schüttelt den Kopf, einfließt ihrem Bräutigam hier von Mäubern überfallen

Wenn man einmal in stiller Nacht durch die Felder geht und den Sternenhimmel mit seinen unzähligen Sternen betrachtet, dann erkennt man so recht, wie winzig man doch eigentlich ist und was für eine geringe, untergeordnete Rolle man als einzelnes Geschöpf im großen Weltall unseres Gottes spielt.

Das hat einer den Mut, dem Schaffner zu sagen, etwas für Lüftung zu sorgen. Der Schaffner schüttelt den Kopf, einfließt ihrem Bräutigam hier von Mäubern überfallen

Wenn man einmal in stiller Nacht durch die Felder geht und den Sternenhimmel mit seinen unzähligen Sternen betrachtet, dann erkennt man so recht, wie winzig man doch eigentlich ist und was für eine geringe, untergeordnete Rolle man als einzelnes Geschöpf im großen Weltall unseres Gottes spielt.

Seitdem machte Herr Agent Selig stets einen großen Bogen um die Wüstung des Banthaus's Heine. Georg Halberg aber hing, auch unter dem Sofa und Nachfolger des 1844 verstorbenen alten Herrn, Karl Heine, immer höher, bis er selbst Gründer eines geschätzten Bankhauses wurde, das noch heute von Enkeln des in hohem Alter gestorbenen Herrn geleitet wird.

Siehe hofte an Traff. Der alte Lehnerts Moritz hat sich bei'n Engleschneider o amo an neuen Danzugg machen lassen, dar de a böffel no derr noien Mode sein mußte. Moritz foate, doab de Kotte nö binner glet denken, dar es doa noa aus'n vor-gen Sohrhondert.

Mehr Lüftung bei der Grippe. Jeder weiß, daß frische Luft bei der Grippe sicher vor einer Uebertragung sein kann. Aber es ist merkwürdig, wie viele Menschen sich vor frischer Luft geradezu scheuen.

Es zieht! Seitdem machte Herr Agent Selig stets einen großen Bogen um die Wüstung des Banthaus's Heine. Georg Halberg aber hing, auch unter dem Sofa und Nachfolger des 1844 verstorbenen alten Herrn, Karl Heine, immer höher, bis er selbst Gründer eines geschätzten Bankhauses wurde, das noch heute von Enkeln des in hohem Alter gestorbenen Herrn geleitet wird.

Sonntagsgedanken. Wir Menschen sind oft von dem Irrtum befangen, daß wir im Mittelpunkt alles Werdens und Geschehens in der Welt stünden und daß wir nur für uns selber und zu unserm eigenen Wohlsorge da wären.

Für die Küche. Schärflich oder Kabelau mit Moftrichjofe auf Hamburger Art. Die Fische werden geschuppt, ausgewaschen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein.

Wärziger Kalbsnierenbraten. 4 Stunden, Der Nierenbraten wird gewaschen, abgetrocknet, leicht gealzen, mit zerlassener Butter bestrichen, mit geriebener, gebleichter Semmel bestreut.

Die Mutter. So geht die Sonne Gottes vom Morgen bis zum Abend ihre Bahn. Dein Auge bemerkt keinen ihrer Schritte, und dein Ohr hört ihren Lauf nicht.

Mehr Lüftung bei der Grippe. Jeder weiß, daß frische Luft bei der Grippe sicher vor einer Uebertragung sein kann. Aber es ist merkwürdig, wie viele Menschen sich vor frischer Luft geradezu scheuen.

Es zieht! Seitdem machte Herr Agent Selig stets einen großen Bogen um die Wüstung des Banthaus's Heine. Georg Halberg aber hing, auch unter dem Sofa und Nachfolger des 1844 verstorbenen alten Herrn, Karl Heine, immer höher, bis er selbst Gründer eines geschätzten Bankhauses wurde, das noch heute von Enkeln des in hohem Alter gestorbenen Herrn geleitet wird.

Sonntagsgedanken. Wir Menschen sind oft von dem Irrtum befangen, daß wir im Mittelpunkt alles Werdens und Geschehens in der Welt stünden und daß wir nur für uns selber und zu unserm eigenen Wohlsorge da wären.

Für die Küche. Schärflich oder Kabelau mit Moftrichjofe auf Hamburger Art. Die Fische werden geschuppt, ausgewaschen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein.

Wärziger Kalbsnierenbraten. 4 Stunden, Der Nierenbraten wird gewaschen, abgetrocknet, leicht gealzen, mit zerlassener Butter bestrichen, mit geriebener, gebleichter Semmel bestreut.

Die Mutter. So geht die Sonne Gottes vom Morgen bis zum Abend ihre Bahn. Dein Auge bemerkt keinen ihrer Schritte, und dein Ohr hört ihren Lauf nicht.

Mehr Lüftung bei der Grippe. Jeder weiß, daß frische Luft bei der Grippe sicher vor einer Uebertragung sein kann. Aber es ist merkwürdig, wie viele Menschen sich vor frischer Luft geradezu scheuen.

Es zieht! Seitdem machte Herr Agent Selig stets einen großen Bogen um die Wüstung des Banthaus's Heine. Georg Halberg aber hing, auch unter dem Sofa und Nachfolger des 1844 verstorbenen alten Herrn, Karl Heine, immer höher, bis er selbst Gründer eines geschätzten Bankhauses wurde, das noch heute von Enkeln des in hohem Alter gestorbenen Herrn geleitet wird.

Sonntagsgedanken. Wir Menschen sind oft von dem Irrtum befangen, daß wir im Mittelpunkt alles Werdens und Geschehens in der Welt stünden und daß wir nur für uns selber und zu unserm eigenen Wohlsorge da wären.

Für die Küche. Schärflich oder Kabelau mit Moftrichjofe auf Hamburger Art. Die Fische werden geschuppt, ausgewaschen und gewaschen. Dann reibt man sie stark mit Salz ein.

Wärziger Kalbsnierenbraten. 4 Stunden, Der Nierenbraten wird gewaschen, abgetrocknet, leicht gealzen, mit zerlassener Butter bestrichen, mit geriebener, gebleichter Semmel bestreut.

Die Mutter. So geht die Sonne Gottes vom Morgen bis zum Abend ihre Bahn. Dein Auge bemerkt keinen ihrer Schritte, und dein Ohr hört ihren Lauf nicht.



benutzt und erschlagen worden sei. Das Brautpaar habe eine Maßnahme zu dem Zweck ergriffen, das Brautpaar auf so hundert Jahre zu verurteilen, was unrichtig ist. Sie ließ hier in der Sache an jener Stelle ein hohes Maß an Achtung zu dem Brautpaar zeigen. Der Richter sprach mit der Bestimmung, daß der Staat ihrer Vaterstadt jenes Freis nach ihrem Tode, wenn es verfallen, stets erneuern müsse und das sei bis heute immer noch geschehen.

Das schmale Kreuz nannte man früher das „Dreißigkreuz“. Im Jahre 1715 fand hier ein Duell statt und zwar zwischen dem beiden Offizieren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling.

Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling. Die beiden Offiziere waren v. Gattisch und v. Mülling.

## 2. Das Silberbergwerk im Striebsgebirge

Mitten durch die Dreßner See zieht die Striebsgebirge, auch der Striebsgebirge genannt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt.

Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt.

Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt.

Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt. Die Striebsgebirge ist ein Bergwerk, das in der Dreßner See liegt.

hingab, verhältnißmäßig kleine Quantität Gold mit sich führt. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers. Die Goldwäschereiverfahren sind das Ergebnis der Erfindung des Goldwäschers.

## Schloß- u. Kirchenbau von Oberlichtenau sowie einiges vom Reulhäuser (Müne) auf dem Reulenberg

Von Altgermanen Bruno Sumner

Das Mittelalter Oberlichtenau galt in den frühesten Zeiten als ein Dorf. 1718 wurde dieses Dorf als ein Dorf bezeichnet. Das Mittelalter Oberlichtenau galt in den frühesten Zeiten als ein Dorf.

Das Mittelalter Oberlichtenau galt in den frühesten Zeiten als ein Dorf. 1718 wurde dieses Dorf als ein Dorf bezeichnet. Das Mittelalter Oberlichtenau galt in den frühesten Zeiten als ein Dorf.

haben damals geflohenen Menschen vorhanden, wo jede am oberen Ende die Straße trägt. Im Jahre 1731 gab es ein Dorf Oberlichtenau. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf. Die Straße war ein Dorf.

## Gür unsere kleinen Leser

Ein Steinfall

Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall. Ein Steinfall.

oben mühsam begangene Reiterzeit, die sich im Stille sein allen Herrn hingab. Dann verließ er für einen Augenblick das Zimmer, führte aber gleich darauf wieder zurück und sagte: „Beschäftigt, der Mann ist noch dort und wartet auf die Post.“ Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.

Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen. Die Reiter wollten ihm auch nicht dorthin gehen. Salomon hatte ihn nicht dorthin gehen lassen.